

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drohanschrift: Nachrichten Dresden  
Sprechender-Sammelnummer: 25 241  
Ruf der Redaktionsschreiber: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 20. April 1928 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Haus 1.76 Mark.  
Postbezugspreis für Monat April 3 Mark ohne Postabholungskosten.  
Sammelnummer 19 Pfennig. Ausgabenhaus 15 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einpolige 20 mm breite Zeile  
25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt  
15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pf., außerhalb  
250 Pf. Lieferungsgebühr 30 Pf. Zusätzliche Aufträge gegen Voranschreibung.

Ausschluß nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Einschüsse werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber  
Marienstraße 38/42  
Druck und Verlag von C. Weiß & Reichardt in Dresden  
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden

## Pedelin-Fußstreupulver

Sieht 1885 glänzend bewährt!  
Wirkung überraschend und angenehm!  
Dose 75 Pf., Paket 30 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Paul Schocher, Chem. Fabrik Bischofswerda I. Sa.

Jen die einzige  
Esperanto-Cigarette

Perla Dresden

## Limbäcker

Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 1577

Anerkannt gute preiswerte  
Weine und Küche

# Gewöhnliches Erdbeben in Griechenland.

Zum Wahlergebnis in Frankreich. — Reichstags-Ueberwachungsausschuß und Rotsfront-Berbot.

### Die Stadt Korinth zerstört.

Athen, 23. April. Die Stadt Korinth ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt Korinth sind fast alle Häuser zerstört. Nur die neueren Häuser haben dem Beben Stand gehalten, aber auch diese sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung mußte die ganze Nacht unter freiem Himmel verbringen. Das Armenhand ist vollständig zerstört. Die Stadt ist ohne Licht. Es sollen 20 Personen gestorben sein. Ein schwerer Erdstoß wurde auch in Patras wahrgenommen. In Kalamaki starben 50 Häuser ein. Auch in Isthmia wurden zahlreiche Häuser beschädigt.

Weiter wird gemeldet: Die Zahl der Verwundeten ist nicht festgestellt. Die Stadt bildet ein Ruinenfeld. Fast sämtliche großen Gebäude sind eingestürzt. Auch der Schaden in Patras und Isthmia ist sehr groß. In Korinth sind 25 Häuser eingestürzt. Das Gefängnis von Korinth ist ebenfalls zerstört. Die Gefangenen flohen, soweit sie nicht vernunglückt sind. Auch viele Soldaten einer einstürzenden Kaserne wurden Opfer des Bebens.

Nach Athener Meldung beträgt die Zahl der Erdbebenopfer in Korinth 7 Tote und 6 Verletzte, doch werden noch weitere Opfer unter den Trümmern vermutet. Das Erdbeben hat einen Erdkrat von etwa 80 Metern Länge hinterlassen.

Der Finanzminister hat bereits einen Kredit von 5 Millionen Drachmen für das Hilfswerk zur Verfügung gestellt. Es ist sicher, daß der Kanal von Korinth intakt bleibt, obwohl die Kanal-Schiffahrt aus Vorsichtsgründen vorläufig unterbunden ist.

### Neue Erdfälle in Bulgarien.

Naturkatastrophen überall.

Sofia, 22. April. Nach Meldungen aus dem Erdbebengebiete wurden in der vergangenen Nacht in Philippopol, Tschirpan, Worrissowgrad und Umgebung wiederum mehrere schwache Erdfälle veruspirt. In der nördlich von Philippopol gelegenen Ortschaft Golema Konare starzen infolge eines stärkeren Erdstoffs etwa zehn Häuser ein und außerdem wurden die Kirche, die Schule und die Zweigstelle der

Landwirtschaftsbank beschädigt. Von auswärts laufen fortgesetzte Hilfsmittel für die Beimischungen ein.

Der Papst übermittelte durch den apostolischen Delegaten in Sofia 100.000 Lira. Das amerikanische Rotkreuz sandte 5000 Dollar.

Das neue Erdbeben war, obgleich es nur kurze Zeit dauerte, sichtbar in seinen Folgen. Wederum war es Philippopol, das besonders stark heimgesucht wurde. Die wenigen noch erhaltenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den bisherigen Feststellungen acht Personen gestorben und viele verwundet wurden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Todesopfer ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kampt. Die meisten Minister befinden sich im Erdbebengebiet. Die Hilfe, die das jugoslawische Rotkreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

London, 23. April. Außer den schweren Erdbeben in Bulgarien war während des Wochenendes in den verschiedensten Teilen der Welt eine Reihe von Naturkatastrophen zu verzeichnen. So wurde im Nordwesten Griechenlands am Sonntagvormittag ein starkes Beben veruspirt, dem am Abend in Athen vier weitere Erdstöße folgten. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Schaden ist nicht angerichtet worden. — Nach Meldungen aus Buenos Aires ging über die Provinz besonders über die Städte Nauch, Tandil und Aul, ein schwerer Wirbelsturm hinweg. 50 Personen wurden verletzt. — Eine Meldung aus Dallas besagt, daß in ganz Texas schwere Regenfälle großen Schaden anrichteten. Aus dem westlichen Teil von Pottawatomie und aus Südkansas kommen ähnliche Meldungen. — Auch aus Australien wird über wolkenbruchartige Regen, die große Überschwemmungen zur Folge hatten, berichtet.

### Erdfälle auch in Italien.

Rom, 23. April. In Nord-Italien und in Apulien wurden heftige Erdfälle veruspirt, die unter der Bevölkerung große Bestürzung hervorriefen. Die Bewohner von Castello Novo verbrachten die Nacht unter freiem Himmel. Mehrere Häuser des Ortes wurden beschädigt und müssen geräumt werden. Meldungen über Menschenopfer liegen bis zur Stunde nicht vor.

### Sowjetkapital oder Sowjetarbeiter?

Von Dr. v. Menteln.

In Moskau ist etwas Unerhörtes geschehen. Parin, ein Sowjetpromenter, ist im Namen der Arbeiterschaft öffentlich mit einer bestigen Anklagerede gegen den Staat aufgetreten. Mit großer Erbitterung stellte er fest, daß der Arbeiter zwar theoretisch den weitestgehenden Schutz des Staates geniebt, daß er aber in der Praxis übervorteilt und ausgenutzt wird. Er wies nach, daß die Betriebsleitungen unter allen möglichen Vorwänden die Arbeiterschaft benachteiligen, und daß die letzte Instanz, an die sich der Arbeiter zur Wahrung seiner Interessen wendet, das Gericht, in dieser Beziehung regelmäßig versagt. Rehnliche Erwägungen sind allerdings schon zuweilen in internen Sitzungen des Zentralkomitees der Partei oder in den Gewerkschaften angebracht worden, aber ein öffentlicher Angriff von solcher Schärfe ist noch nicht da gewesen.

Analogedessen ist auch Solz, ein anderer Promenter, sofort ebenso öffentlich für die Interessen des Sowjetstaates gegenüber den Arbeitnehmern eingesprungen und mit einer wahren Philippina gegen Parin zu Felde gezogen. Er wirft Parin vor, daß er die Interessen der Arbeitenden denjenigen des „proletarischen Staates“ gegenüberstellt, und spricht von „den Ansprüchen der Arbeitnehmer, die unbegründet und oft halsabschneiderisch sind“, um schließlich mit folgenden Worten auf den Kernpunkt der Angelegenheit zu kommen: „Es ist unschicklich, Genossen Parin, sich zum Arbeiterfeind aufzuwerfen und Vorwürfe zu machen, die unter der Maske eines Kampfes mit Mißständen dem Arbeiterstaat erhebliche Unruhen verursachen müßen.“ („Pravda“.)

Interessant sind natürlich weniger die Einzelheiten, die Parin und Solz vorbringen, als jene grundähnliche Gegenäglichkeit, die in der prinzipiellen Ausprägung ihres Aderlasses zum erstenmal mit einer so gravierenden Deutlichkeit zutage tritt. Worum geht hier der Streit? Um es gleich vorwegzunehmen: es handelt sich hier um den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Mit aller Schärfe tritt die Tatsache zutage, daß in Sowjetrußland das Herzstück der marxistischen Lehre, die Befreiung der Interessen gegenübereinstehen zwischen Kapital und Arbeit, nicht verwirklicht worden ist. Ungeachtet des völligen politischen und wirtschaftlichen Umsturzes treten diese Gegenläufe mit einer solchen Schärfe auf, wie sie nicht einmal in vielen anderen europäischen Staaten zu finden ist. Auf dieser Tatsache beruhen auch die oppositionellen Strömungen innerhalb der Arbeiterschaft. Wenn man sich frei von aller Dogmatik und systematischem Biwiwer die in Russland geschaffene Lage vor Augen hält, so erkennt man deutlich, wie mit forschirendem Übergang von der anfänglichen Raubwirtschaft zur Produktionswirtschaft dieser Streit bald auftauchen mußte. Die Stimmen der sich beklagenden Arbeiterschaft mehren sich zusehends, bis sie alle offiziellen hollsteinischen Begriffsbildungen hinwegwüllen und im Auftreten Parins zum Durchbruch führen. Nebenbei sonst, wo sich Kapital und Arbeit gegenüberstehen, tritt der Staat als eine dritte regulierende Macht auf, um mit mehr oder weniger Geschick und autem Willen einen Ausgleich zu schaffen, und beide auf einer mittleren Linie gemeinsamer Interessen zu einigen. In Russland dagegen ist der Staat selbst der Kapitalbesitzer. Aber auch das ist ungenau. In Wirklichkeit ist es die kommunistische Partei oder, ganz präzise ausgedrückt, die Zentralregierung. In den Händen dieser wenigen Männer liegt also seit über zehn Jahren alle politische und wirtschaftliche Macht, der Kapitalbesitz des Landes und die ganze Administration. Diese handvoll Leute hat notwendigerweise für die Erhaltung und die Vermehrung des Kapitalbesitzes zu sorgen, will sie nicht von eingeschlossenen Wirtschaften mit in die Tiefe gerissen werden. Aus der alten, immer oppositionellen und revolutionären Psychologie heraufgestellt diese Leute in den ersten Jahren des Bolschewismus bei allen Erwähnungen die Interessen der Arbeiterschaft in den Vordergrund. Sie hatten aber, seitdem sie zur Macht gelangt waren, eine Reihe überaus wichtiger Aufgaben gebiete hinzugehalten, denen sich ihr Interesse in steigendem Maße zuwandte. So hat sich das Schwergewicht des Denkens und Handelns dieser Leute mit den Jahren ganz wesentlich verschoben. Nur dadurch wurde es möglich, daß Parin gegen diese Gruppe als gegen die Besitzer auftreten konnte.

Ein solcher Kampf ist aber wenig aussichtsreich, denn die Zentralregierung vereinigt in sich die gesamte politische und

## Die Uebersee-Flugpläne der Lufthansa.

Das Gefahrenmoment kann ausgeschaltet werden!

Berlin, 23. April. Die Deutsche Lufthansa hatte für heute Vormittag Vertreter der Presse eingeladen, um ihnen ihre neuen großen Wasserflugzeuge auf dem Wannsee vorzuführen. Über die Stellung der Deutschen Lufthansa zum transatlantischen Luftverkehr betonte Direktor Merckel, daß die Sowjetverbindungen sich darüber einig sind, daß ein Weg gefunden werden kann, der das Gefahrenmoment bei Überlandflügen ebenso erfolgreich ausstößt, wie es bei den Überlandflügen schon geschehen ist. Die Lufthansa betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, möglichst bald zur Errichtung von regelmäßigen Streckendiensten nach Übersee zu gelangen. Die Zusammenarbeit mit der Schiffahrt erscheint hierbei gegeben. Ob zunächst nur Post- und Expressdienst in Frage kommt, oder ob die nächsten Jahre schon einen befristeten Passagierdienst seien würden, kann erst nach praktischer Erfahrung der jetzt im Bau befindlichen Typen entschieden werden. Direktor Merckel wies darauf hin, daß die Schiffsfahrt Nordsee-Nürnberg sieben Tage dauere, das See-Flugzeug aber nur zwei Tage brauche. Die Strecke Nordsee-Buenos Aires erfordere für das Schiff 18 Tage, für das See-Flugzeug nur vier Tage.

Diese Ausführungen wurden von Direktor Milch durch Einzelheiten über die Vorbereitungen zum transatlantischen Luftverkehr erweitert. Er gab einen Überblick über die technischen Bedingungen der einzelnen Seemethoden, wobei er namentlich Dunkers G 24 auf Schwimmern und den Dornierernalnannte. Schon in diesem Jahr kommt erstmals ein Streckenverkehrslinien in höheren Ausmaßen von 9 bis 11 Tonnen zum Einsatz, der Rohrbach-Roecke und der Dornier-Superwal. Zusammenfassend bemerkte Direktor Milch noch, daß die Lufthansa vom Verkehrsstandpunkt aus für den Ozeanverkehr ausreichende Gesichtszeit und Motorenleistung fordert, deren steigerliche Eigenschaften es erlauben, den Flug auch bei Ausfall eines Teiles der Motoren Kraft fortzusetzen. Sobald die Entwicklung so weit fortgeschritten ist, wird die Lufthansa auf verkehrsähnlicher Grundlage und im Zusammenwirken mit den beteiligten Ländern einen Luftverkehr von Deutschland nach Süd- und Nordamerika einrichten.

### Fihmaurice wieder auf Greenly Island.

New York, 23. April. Wie aus Greenly Island gemeldet wird, ist dort heute nachmittag das Ford-Flugzeug, das unter Balchus Führung Duke, Schiller und Fihmaurice nach Greenly Island mit Erptaileinen und Betriebstoff zurückgekehrt.

Wie dazu aus Greenly Island gemeldet wird, wurde das angekommene Flugzeug von den deutschen Ozeanliegern mit großer Begeisterung begrüßt. Die für die „Bremen“ von Fihmaurice mitgebrachten Früchte wurden sofort aus dem Flugzeug genommen. Man ist eifrig dabei, die „Bremen“ startbereit zu machen.

New York, 23. April. Der Ozeanlieger Chamberlin, der in der Murray Bay eine Zwischenlandung vornahm, wird vorwiegendlich seinen Flug nach Greenly Island fortsetzen.

### Wilkins Südpolpläne.

London, 23. April. Wilkins wird, wie verlautet, in der Lage sein, Green Island bereits in den nächsten Tagen zu verlassen. Er soll Solo in einer Woche zu erreichen. Das Flugzeug wurde bei der Landung beschädigt, doch bereiten die Reparaturen, wie sich nun herstellt, keine Schwierigkeiten. Der Leiter der Firma, die das Flugzeug aufgebaut, Allan Lockheed, gab nach Berichten aus Los Angeles bekannt, daß Kapitän Wilkins bei nächster Gelegenheit einen Flug über den Südpol unternehmen wolle. Die Pläne für dieses Unternehmen seien bereits so weit fortgeschritten, daß die Rückkehr Kapitän Wilkins nach den Vereinigten Staaten innerhalb fünf Wochen unabdingbar notwendig sei. Der Flug werde vielleicht bereits im Herbst durchgeführt werden.



# 130 Poincaristen, aber nur 34 Sozialisten gewählt!

## Kleine Verschiebungen im ersten Wahlgang.

Paris, 23. April. In den Mittagskunden liegt folgendes amtliche Ergebnis vor:

Konservative . . . . .	7
Demokratische Republikaner (Marin) . . . . .	76
Linksrepublikaner . . . . .	47
Rechtsradikale (Vaudier) . . . . .	13
Sozialistische Radikale . . . . .	16
Republikanische Sozialisten (Painlevé) . . . . .	4
Sozialisten . . . . .	14

Insgesamt also 177 Gewählte, gegenüber 425 Stichwahlen. Die Rechtsparteien und die Mitte (Konservative, Demokratische Republikaner, Linksrepublikaner) erhalten demnach 130, die gemäßigte Linke (Rechtsradikale) 13 und die Linksparteien (Sozialistische Radikale, Republikanische Sozialisten und Sozialisten) nur 34 Sitze. — Dieses Ergebnis bedeutet, daß 130 Abgeordnete, die bisher die Politik Poincarés unterstellt haben, wieder in das Parlament einziehen, während nur 34 Oppositionelle im ersten Wahlgang durchsetzen gingen. Die Stichwahlen werden aller Voraussicht nach im ähnlichen Verhältnis ausfallen.

## Pariser Erwartungen für die Stichwahlen.

Paris, 23. April. Das Ergebnis der französischen Hauptwahlen ist gekennzeichnet durch eine ganz unerwartete Beteiligung der Wähler (etwa 10 Millionen) bei einem vollkommen ruhigen Verlauf der Wahlen. Nicht minder wichtig für die Beurteilung der politischen Situation ist der Misserfolg des Führers der Sozialisten Leon Blum, sowie des Präsidenten der radikalen Partei, Valadier, die bei den Stichwahlen ihre Stellung zu verteidigen haben werden. In dieser Beziehung wird besonders Blum einen sehr schweren Stand gegenüber seinem kommunistischen Gegner haben. Das Jüngste an der Waage für die Stichwahlen dürften, wie auch im Jahre 1924, im hohen Maße die Kommunisten sein, die, obwohl sie in keinem einzigen Wahlkreis die Stimmenmehrheit auf ihre Kandidaten vereinigen konnten, eine Annahme ihrer Parteigänger verzeihen, und zwar in Paris und dem Seine-Departement über 250 000 Stimmen gegenüber 235 000 Stimmen im Jahre 1924.

Nach der politischen Gruppierung zu urteilen, erwartet man allgemein folgende Zusammensetzung der zukünftigen Kammer: etwa 12 Kommunisten, 90 Sozialisten, 50 republikanische Sozialisten und 125 sozialistische Radikale, gegenüber 12 Konservativen, 170 demokratische Republikaner und 150 Linksrepublikaner. Demgegenüber steht die Zusammensetzung der leichten Kammer mit 29 Kommunisten, 105 Sozialisten, 45 republikanischen Sozialisten, 141 Radikalsozialisten, und auf der Rechten 15 Konservative, 123 demokratische Republikaner und 126 Linksrepublikaner, so daß man, nach den bisherigen Vermutungen, einen schwachen Rücktritt der Rechtsparteien gegenüber der Linken erwarten.

Die bürgerliche Presse spricht von dem Misserfolg der Kommunisten und daß das allgemeine geheime Wahlrecht eine schlagende Bestätigung für die Politik Poincarés erbracht habe. Die Pustblätter erwähnen, daß das Ergebnis des ersten Wahlganges mit vollkommener Ruhe zu betrachten, da die Entscheidung erst am kommenden Sonntag fallen wird. Die Kommunisten schreiben ihre Niederlage dem wiedereingeführten Kreiswahlkasten zu.

## Vorbereitung der Stichwahlen.

Paris, 23. April. Die einzelnen Parteien beginnen jetzt mit Verhandlungen über die Stichwahlkompromisse. So tritt der Vorstand der sozialistischen Vereinigung des Seine-Departements morgen zusammen, um Mittwoch der Parteivorstand der Radikalen.

Nach dem lautstehenden „Zot“ soll Dr. Blum, der im 20. Wahlkreis in Paris in nichtgünstiger Stichwahl steht, die Abstimmung haben, sich für den zweiten Wahlgang nicht zu stellen. Nach einem Geruch, das allerdings nicht bestätigt ist, will einer der in günstiger Stichwahl stehenden Sozialisten von Marceau sich anbieten, sich an Stelle Blums im zweiten Wahlgang zu präsentieren.

## Poincarés Absichten.

Paris, 23. April. In offiziellen Kreisen neigt man in Anbetracht des Ergebnisses in den meisten Wahlkreisen zu der Meinung, daß die Stichwahlen am kommenden Sonntag gleich dem Ausgang der Hauptwahlen zugunsten der Regierung und deren Politik ausfallen werden. Man erwartet nur eine geringe Veränderung in der Zusammensetzung der gegenwärtigen Kammer und vielleicht einige Vorteile für die

Linksparteien. Poincaré werde entsprechend der parlamentarischen Lage, etwa im Monat Mai einige Tage vor oder nach dem Zusammentreffen der Kammer sein Rücktrittsgebot einreichen und erneut mit der Regierungsbildung beauftragt werden, was er naturnahm annehmen werde. Man rechnet im allgemeinen mit dem Rücktritt des Handelsministers Boissonnac, des Kolonialministers Perrier und des Arbeitsministers Vallières, als deren Nachfolger Tardieu und Le Troquer genannt werden. Bei der Regierungsbildung erwartet man auf alle Fälle

eine Verstärkung des rechten Flügels.

Das Ergebnis in der Provinz ist ziemlich unbestimmt. Im Westen hatten wohl die Regierungsparteien erhebliche Niederlagen erlitten, dagegen hätten sie in Mittel- und Südfrankreich infolge des Kampfes zwischen den Radikalsozialisten und Sozialisten fast die ihnen 1921 verloren gegangene Position wieder gewonnen.

## „Anlaß zu schwersten Bedenken . . .“

Das Wahlecho in der Straßburger Presse.

Strassburg, 23. April. Die „Straßburger Neue Zeitung“ schreibt zu dem gestrigen Wahlergebnis: Auch wer die Wahlversammlungen in den letzten Wochen verfolgt hat und mit allerlei Überraschungen rechnete, wird gestehen müssen, daß die Wahlergebnisse im Elsass die schlimmsten Erwartungen übertreffen. Es hat keinen Sinn, mit allen möglichen Entschuldigungen um die Sache herumreden zu wollen. Die Resultate des Unterstoss geben mit denen des Oberstoss an, in dem demgemengenommen den Wahlen den Charakter von Oppositionswahlen, eine Opposition gegen eine Politik, die wir von oben an dieser Stelle als verhängnisvoll bezeichnet haben. Das französisch-nationale „Journal de l’Els“ schreibt: Wir wollen nicht verbuchen, daß uns der Ausgang der Wahlen zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt. Es zeigt sich, daß in verschiedenen Kreisen alles geschehen kann, um nicht ein Nachlassen der französischen Idee im Elsass anzudenken. Es wäre kindlich, sich den Gefahren verbauen zu wollen, die die gestrige Abstimmung gewachsen hat. Es handelt sich am nächsten Sonntag um die Ehre der französischen Schichten

im Elsass, die auf dem Spiele steht, nicht mehr und nicht weniger.

Das „Journal d’Alsace et de Lorraine“ (französische Sprache, gemäßigt radikal) schreibt: Die wahren Franzosen dieses Landes müssten sich aufrufen, um im zweiten Wahlgang den nationalen Kandidaten den Erfolg zu sichern. Die Regierung muß dem Rechnung tragen, daß künftig eine Politik fortgesetzter Assimilierung und eine energische Aktion gegen die Feinde Frankreichs notwendig ist.

## Urteile der Berliner Presse.

Berlin, 23. April. Wenn auch einige Blätter in Schlagzeilen von einem Siege Poincarés sprechen, so ist doch im allgemeinen die Berliner Presse sehr vorsichtig und zurückhaltend in der Beurteilung des ersten französischen Wahlganges. Der Ausgang der ersten Wahlen wird lediglich als Prognose für die entscheidenden Stichwahlen am nächsten Sonntag gewertet. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: In allen die Stichwahlen entsprechend aus, so wird man mit Überraschung feststellen können, daß eine außerordentliche Stimmenverschiebung von links nach rechts die zukünftige Kammer charakterisieren dürfte. Als besonders bedeutsam bezeichnet das Blatt die großen Erfolge der Gruppe Marin, die eine ausgeprochene Gegnerin der Briandischen Politik sei.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die gleichfalls von einem ausgesprochenen Sieg nach rechts spricht, erklärt: Wir haben den Eindruck, daß die auswärtige Politik an sich in dem französischen Wahlkampf keine Rolle gespielt hat. — Die „Germania“ beschönigt sich mit dem Wahlergebnis im Elsass und sagt: Die bisherigen Wahlausultate stellen sich als deutlicher Erfolg der Heimatbewegung dar. Die Verteilungspolitik Brihots hat die Heimatbewegung in den Kreisen des elässischen Zentrums erstarben lassen. — In der „Börsen Zeitung“ heißt es: Die überraschend hohe Zahl von Mandaten, die die Rechtsparteien bereits im ersten Wahlgang zu erringen vermocht haben, lädt keinen Zweifel, daß die Poincaré-Partei der nationalen Einheit entgegen allen Erwartungen und im Widerspruch mit dem von dem französischen Ministerpräsidenten selbst verfolgten Ziel in erster Linie der Reaction zugetreten ist. — Der „Vorwärts“ betont: Unzweckhaft hat der Regierungsblock einen starken Erfolg erzielt. Die Partei Poincarés „Schützt den Franken und schafft einer stabilen Regierungsmehrheit“ hat gezogen.

# Um die schlesische Spezialpolizei.

## Ausklärungen aus dem Stettiner Prozeß.

Stettin, 23. April. In dem Rosenfelder Freiheits-Prozeß konzentriert sich das Hauptinteresse auf die Vernebunung Haunsteins in Sachen der sogenannten schlesischen Spezialpolizei zur Beseitigung von Spionen und Verrätern, die am Dienstag erfolgen wird. Inzwischen hat bekanntlich die preußische Regierung die Bekundungen des Mittelmeisters v. Loen als unrichtig eingestellt. Vom selbst oder die Verteidigung wird zu diesem Dementi Stellung nehmen, und zwar will man weitere Beweise für die Richtigkeit der Behauptung antreten, daß preußische Regierungstellen über die Beseitigung von Verrätern eingehend orientiert gewesen seien.

Auf der anderen Seite durfte die Stettiner Staatsanwaltschaft die Verteidigung von Regierungsvorständen beantworten, die damals in leitender Stellung in Überbleiblen waren. In erster Linie dürfte hierzu der damalige Vertreter des Staatskommisars für die öffentliche Ordnung Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieder gehörig werden, der von seinem Büro in Breslau aus die Regierungssachen in Überbleiblen wahrnahm. In Frage käme ferner eine Vernebunung des früheren Breslauer Polizeipräsidenten Grün, eventuell auch des Oberkommissars Weißel von der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums, der seinerzeit im Büro Spieders in Breslau gearbeitet hat. Kommt es zu diesen Bekundungen, dann dürfte einer der Hauptdifferenzen die Rolle eines Dr. Hobus

bilden, der nach den Bekundungen der Verteidigung und Mitglieder der Haunsteinischen Spezialpolizei der Verbindungsmann zwischen dem Staatskommisar Dr. Spieder und dem Formation Haunstein gewesen sein soll. Über Dr. Hobus sollen eidesstattliche Verfestigungen von Angehörigen jener Spezialpolizei vorliegen, wonach er sogar noch besondere Mittel zur Beseitigung von Verrätern zur Verfügung gestellt haben soll. Dem Gericht wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als nun in diese Dinge weiter hineinzuhören, zumal die Verteidigung einmal aus der Verwendung der Organisation Rossbach in Überbleiblen den Beweis für den im geheimen beobachteten

militärischen Charakter in dieser Truppe führen, gleichzeitig aber eine Parallele zwischen der Ermordung des Rossbachs Schmidt und den angeblichen Taten der sogenannten oberbleibischen Spezialpolizei Haunsteins ziehen will. Daneben dürften noch weitere militärische Zeugen über die damalige militärische Lage in Pommern gehörig werden, und zwar spricht man von einer eventuellen Radung des Generalobersten v. Seest, wenn nicht gar des früheren Reichswehrministers Dr. Beck.

## Verzögerte Auszahlung der Liquidationsentschädigungen.

Berlin, 23. April. In Kreisen der Liquidationsgeächtigten herrichtet Erregung darüber, daß trotz der Reichstagsgenehmigung des Schadengesetzes die Auszahlung der Entschädigungen immer noch nicht vorstehen gehe. Man hört in Kreisen der Geächtigten recht häufig Worte gegen das seit dem Panzeroffizierattentat hermetisch von der Außenwelt abgeschlossene Reichsfinanzministerium.

Dazu ist zu bemerken, daß das Gesetz zwar beschlossen, jedoch die Ausführungsbestimmungen noch nicht fertiggestellt sind. Die Befürchtungen, daß der Beginn der Auszahlungen sich noch bis in den Herbst hinziehen könne, sind gegenstandslos, weil die Auszahlungen entsprechend dem Gesetz bereits bekannt haben, wie das Finanzministerium verfährt. Es erhebt sich die Frage, wie denn ein Gesetz durchgeführt werden kann, ehe die Ausführungsbestimmungen erlassen sind. Vielleicht nimmt das Reichsfinanzministerium baldigst Belegungen, diesen Widerspruch aufzulösen, da uns scheint, daß die Ablagen der Liquidationsgeächtigten nicht ohne Berechtigung sind.

## Echtes Schildpatt

ist der Rohstoff, der Ihnen das Tragen Ihrer Brille zum Genuss macht. Wir führen darin jede Preisliste.

**Brillen-Roettig**

Prager Straße 23

geblieben und schmüden etwa die Festäle von Universitäten und Gymnasien.

Friedrich Preller wurde am 25. April 1804 zu Eisenach geboren. In Weimar wurde er Schüler des von Goethe protegierten „Kunst-Mayer“. Goethe verschaffte ihm auch die Mittel, um in der Dresden Galerie kopieren zu können. Im Jahre 1824 erbaute Carl August durch Stipendien eine Studienfahrt nach Antwerpen, im nächsten Jahre ging es nach Mailand, etwas später nach Rom. Im Jahre 1831 erfolgte der schöne Auftritt, für die Herzogin Maria Pavlowna sechs thüringische Landschaften im Schloß zu malen. Das Wielandhämmer wurde mit Temperagemälden nach „Oberon“-Motiven ausgemalt. Dann kam die Aufgabe, das Hertelische Haus in Leipzig mit Bildschmuck zu versehen, und hier entstanden die sieben ersten Odysseelandbildchen. Meisten an nordische Seeläufen trugen manche landschaftliche Frucht ein. Dann wurden die Odysseestudien wieder aufgenommen und 1834 bis 1836 zu 16 Kohlezeichnungen erweitert, die in München zur Ausstellung kamen und in der Leipziger Universitätsbibliothek aufbewahrt werden; eine zweite, erweiterte Folge besteht das Weimarer Museum. Von 1839 bis 1861 folgte noch ein Studienreise nach Italien. Auch Studierungen und andere Graphik schlossen sich an.

Die eigentliche Quelle der Prellerschen Kunst ist in der Richtung von Hartmann zu sehen, der von Winckelmann gelöst, nach Rom ging und dort seine antikistierenden Umrisszeichnungen zu homerischen Motiven entwarf, die Goethe bewunderte. Ihm ahnte der Tiroler Joseph Anton Koch, erfolgreich mit vonnaturhaften, mythisch bewölkten Landschaften nach. Karl Rottmann ist sein Schüler, der die klassischen Stätten des Altertums geschlossener, großzügiger ausdrückt. Ihnen reihen sich Prellers, auch an Poussin genäherte Landschaften an, die einen anmutigen Kommentar zu dem hellenistischen Märchenbuch geben, und trotz teilweise mißglückter Staffage die griechische Welt würdig gestalten. Auch J. W. Schirmer aus Düsseldorf gehört mit seinen biblischen Landschaften in diese Entwicklung, die mit seinem Schüler Böcklin dann eine höhere Erfüllung fand.

Goethe meinte, Preller werde im Ernst, Tragischen, Besseres leisten als im Leichten, Freudlichen, und deshalbriet er ihm mehr das Studium Claude Lorrains als Poussins an. Auch mochte er zu breiter, erzählender Landschaftsmalerei, nachdem er Einzelstudien und isolierte Skizzen von ihm gesehen hatte. Dem Goethekreis entstammend, genoss Friedrich Preller, der heute vor 50 Jahren starb, alle Weihen jenes erlebten Alters, aber auf ihm lastete auch das epische Schwergewicht. „Seh dir, daß du ein Enkel bist.“ Doch bleibt sein Name mit dem der homerischen Dichtung für uns Deutsche fest verbunden.

Verdis „Macbeth“ in der Dresdner Staatsoper.



Phot. Ursula Richter, Dresden.

Rober Burg (Macbeth), Eugenie Burkhardt (Lady).



„Als Neiselegen habe ich ihm geraten, sich nicht verwirren zu lassen, sich besonders an Poussin und Claude Lorrain zu halten und vor allem die Werke dieser beiden Großen zu studieren, damit ihm deutlich werde, wie sie die Natur angehen.“

## Viertliches und Sächsisches.

— 90. Geburtstag des Seniors der sächsischen Geistlichen. Seinen 90. Geburtstag begeht am 1. Mai dieses Jahres in voller körperlicher und geistiger Kürigkeit der Senior der sächsischen Geistlichen, der in Dresden im Ruhestand lebende Pfarrer Eduard Müller, der auch durch seine vielfach aufgeführten dramatischen Arbeiten u. a. Reformationsfeiern, Weihnachtsfeiern bekannt geworden ist. Er wurde am 1. Mai 1838 in Beulendorf (damals Neukirch ältere Vinzel) als Sohn eines Badermeisters geboren und hat Jahrzehntelang in Greiz, Glauchau und Zwickau amtiert. Er ist einer der Gründer der deutschen Burschenschaften (Arminia, Leipzig) und hat sich besonders der kirchlichen Jugendbildung und Volksbildung (Jugendmänner-Gesellschaften, Einrichtung von Volksaufzügen) gewidmet. Er ist auch der Senior der Vereinigung in Dresden lebender, emeritierter Geistlichen. Pfarrer Müller hält noch lebt Andachten in Dresden, und zwar im Kreise hochbetagter und bedürftiger Männer und Frauen im evangelischen Vereinshaus. Er hat jedoch das Manuskript zu einem Buch vollendet: „Lebenserinnerungen eines Neunzigjährigen“, das im Herbst dieses Jahres erscheinen wird. Nur die geistige wie körperliche Frische des Geistes zeugt auch die Tatsache, dass er, der in der Pfarrkirche wohnt und alljährlich deren Gottesdienste besucht, auch an der letzten Willensfahrt dieser Gemeinde teilnehmen konnte und bei dieser Gelegenheit als ältester Teilnehmer in Wittenberg eine Ansprache hielt.

— Sein 80. Lebensjahr vollendet heute der Juwelier Bruno Gallus, Wallstraße 19, ein anerkannter Numismatiker, in körperlicher und geistiger Frische. Er funktioniert heute noch als Sachverständiger und Taxator in der „Rothsche“.

— Zum Tode von Oberleutnant a. D. v. Römer. Wie schon kurz gemeldet, verstarb am Sonntag Oberleutnant a. D. v. Römer. Am 20. März 1841 in Steinpleis, einem kleinen Besitztum des königlichen Geschlechts, geboren, trat er 1858 in das sächsische Kadettenkorps ein und wurde am 1. Mai 1859 bei der vorübergehenden Mobilisierung der sächsischen Armee zum Portepeeunter im 13. Inf.-Bataillon ernannt, das seit 1807 als 1. Bataillon des Leibgrenadierregiments bestanden hat. Mit diesem Bataillon hat er als Premierleutnant den Feldzug 1866 in Österreich, später als Hauptmann und Chef der 10. Kompanie Leib-Gren.-Regts. die Belagerung von Paris erlebt, nachdem er anfangs des Deutsch-Französischen Krieges an seinem ihm zentralen Verantwortungsbereich gehalten wurde. Seit 1881 leistete er für kurze Zeit als überzähliger Stabsoffizier beim 6. Infanterieregiment Nr. 103 und beim 2. Grenadierregiment Nr. 101 Dienst. Im Juni 1888 wurde er zum Bataillonskommandeur des 8. Infanterieregiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 ernannt und erhielt im Jahre 1887 den Abschied aus dem Heeresdienst, der ihm unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant bewilligt wurde. Mehr als 40 Jahre hat der Veteranen sich des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen dürfen; im Weltkriege aber hat der damals schon 78-jährige rüstige Mann noch einmal die Uniform angesogen und dem Vaterland als Kommandant einer mobilen Bahnhofskommandantur von neuem erprobte Dienste geleistet.

— Geh. Rat a. D. Leonhardi †. Am 19. April entschlief im 87. Lebensjahr der Geheime Rat Gottfried Leonhardi, vom Vortragender Rat im K. S. Finanzministerium. Auf Wunsch des Heimgegangenen erfolgt die Bekanntgabe erst nach der Beerdigung.

— Zum Verbot des Photographierens und des sog. Geh-filmens durch den § 91 der neuen Verlehrordnung der Stadt Dresden bittet die Interessengemeinschaft der Freiheitlichen Bildner e. V., Dresden, um Aufnahme folgender Zeilen: „Die Interessengemeinschaft der Freiheitlichen Bildner e. V., Dresden (V. d. F.), die Organisation der in Dresden und Umgebung ansässigen, seit Jahren bestehenden Reisefotografen, Gehfilmunternehmungen, Freiheitlichen, hat gegen das generelle Verbot des gewerblichen Photographierens einschließlich des sogenannten Gehfilmens durch den § 91 der neuen Verlehrordnung der Stadt Dresden bei den zuständigen Behörden Einspruch erhoben. Die in der J. d. F. vereinigten Mitglieder empfinden diese Verfügung als eine Bekämpfung ihrer Existenz. Die von den Mitgliedern der J. d. F. beobachteten zahlreichen Angestellten, Gehilfen, Photographen sind ab 25. April brotlos. Die in der J. d. F. zusammengefassten Firmen usw. weisen die Behauptung, durch die Ausübung ihres Gewerbes verkehrshindern gewirkt zu haben, mit Bestimmtheit zurück.“

— Der Verband Deutscher Reklameschaffende veranstaltete vom 21. Juni bis 1. August d. J. eine Studienfahrt nach Nordamerika, die nicht nur für Mitglieder bestimmt ist, sondern an der jeder teilnehmen kann, der ein Interesse daran hat, einen Einblick in das amerikanische Werbedenken zu erhalten. Die Reise beginnt in Bremen und führt nach New York. Es sind zwei Rundreisen in Amerika vorgesehen, von denen die eine zwei, die andere drei Wochen Zeit beansprucht.

## Kunst und Wissenschaft.

— Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: „Der Waffenstecher“ (18). Schauspielhaus: „Toboggan“ (18). Alberti-Theater: „König Nicolo“ (18). Residenz-Theater: „Broadway“ (8). Die Komödie: „Die Tochter ihres Sohnes“ (18). Central-Theater: „Ufo“ (8).

— Die Komödie Dienstag letzte Aufführung „Die Tochter ihres Sohnes“ mit Lotte Klein, Alfred Haase, Wolf Bersten in den Hauptrollen. Mittwoch findet die Erstaufführung des Schwankes „Der Kampf der Sabinerinnen“ von Kraus und Paul v. Schönhan in folgender Besetzung statt: Gossmayr, Carlmaier, Friederike, Karla Holm, Paula, Bella Erdos, Dr. Neumüller, Golla, Marianne, Gertred Spalte, Karl Grob, Othmar, Emil Grob, Frieder, Striebel, Hanna Fischer a. G., Rosa, Irma, Böhme, Weinhauer, Glatthaar. Regie: Carlmaier.

— Musikal. Werkstatt Roth. Die künstlerischen Kosten der leichten Morgenstücke decken Schubert und Liszt. Beide Meister gehören zusammen. Wir wissen, dass der geniale Pianist durch seine Transkriptionen und Bearbeitungen außerordentlich viel zur Popularisierung des Biedermeiers beigetragen hat. Als Schüler von Liszt ist Werkstatt Roth berufen, dessen künstlerisches Erbgut aus erster Hand weiterzugeben. Wir hörten am Sonntagnachmittag Schubert die dreiteilige A-Dur-Sonate (Werk 120), die Elegie Nochman mit seinem Verständnis in technischer Abrundung bot. Mit einer Reihe von Schubertiaden warnte Senta Küßbach auf, dass Meister Roth feinfühlig begleitet. Musikalität, Gestaltungsgeschick und sorgfältige Textbehandlung überzeugten zurzeit die Klängqualität ihres Soprans, dessen völlig beherrschend noch ausstieß, was in vorzeitiger Ermüdung und in kleinen Intonationsübungen erkennbar wurde. Bekanntheit ist die körperliche und geistige Frische unteres im 74. Lebensjahr lebenden Roth, der in seinem arbeitsreichen Wirken den Spruch „Schaffen, begen, machen!“ glänzend erfüllte. Mit welcher Eleganz er den A-Dur-Walzer von Schubert-Liszt hinlegte und dem „Grönig“ dramatische Spannung gab, das war ganz wundervoll. Am Schlusse folgte das C-Dur-Konzert von Liszt, mit dem sich vor nunmehr 43 Jahren in einem Pauline-Lucca-Konzert Roth in Dresden als Pianist einführte. Er meisteerte das Werk mit temperamentvoller Schnelligkeit, ließ den poetischen Tieftakt offenbart werden und überstrahlte es mit dem Zauber eines Glanzes. Die Romantik bot am zweiten Klaviere E. P.

## Rönic-Albert-Hundertjahrfeier.

Das Gedächtnisbild des hochseligen Königs würde aber nicht vollständig sein, wenn man nicht zugleich gedachten wollte, ihn erlauchten Gemahlin. Unserer Zeit steht es an Sinn für historische Entwicklung. Man redet nicht mehr von alter Fürstenherlichkeit. Und doch war die Königin die Frau, der der sterbende König eine Rose überreichte. Das sagt alles.

Wir alten Soldaten, fuhr der Redner begleitet fort, lassen uns die Liebe zum König Albert nicht ranben.

Pflichterfüllung bis zum Tode, das ist unser Gelübde.

Zum Schluss forderte der General die Versammlung auf, sich von den Plänen zu erheben, um den Namen des Königs einen Augenblick stillen Gedenkens zu widmen. Das gelang, während die Musik des Präsentiermarsch des Leibgrenadierregiments intonierte.

Dann wieder ein Fanfarenignal!

Bring Ernst Heinrich erscheint am Rednerpult.

Er überbringt den Dank des Königs für alle Ehrenungen und alle Liebe, die man dem verstorbenen König Albert in diesen Tagen erwiesen hat. Insbesondere dankt er den vereinigten Offizierverbänden und dem Präsidium und dem Bezirk des Sächsischen Militärvereinbundes für die Veranlassung dieses glänzenden Festabends. Er schmückt mit eigener Hand die Fahne des Militärvereinbundes mit einer in den Farben des Militär-E.-Heinrichs-Ordens gehaltenen, vom König gesetzten Schleife und gibt bekannt, dass er sich freue, dem Präsidenten des Bundes, Dr. Hoff, die vom König geschaffene und von Prof. Bröba ausgeführte Königin Albert Gedächtnisplatte überreichen zu können.

Kammerherr General O'Burn verlas sodann unter einem Begeisterungssturm der Versammlung ein warm gehaltenes Telegramm des Kaisers Wilhelm, worauf General von der Decken das Begrüßungstelegramm des Königs Friedrich August zur Verleihung brachte und mit einem donnernden Hurra auf den König und das Haus Wettin den offiziellen Teil des Festprogramms abschloss.

Eichbilder aus dem Leben Königin Alberts, erläutert durch Präsidialmitglied Schurig, die Paradesmärsche sämtlicher sächsischer Regimenter und der alljährliche Zapfenstreich rundeten die glänzend gelungene Festversammlung in willkommener Weise ab.

### Kranzniederlegung.

Aus Anlass des 100. Geburtstags Königin Alberts, des ersten Protektors des Albert-Vereins, Landesfrauenverein vom Roten Kreuz in Sachsen, dessen Namen er trägt, leiste eine Abordnung von Albertinerinnen unter Führung des Vereinsvorsitzenden, Ministerialdirektors a. D. Geheimen Rat Michel, am Sarkophag des Königs einen Kranz nieder.

**...so, Sie glauben nicht,  
meine Dame, daß man  
für wenig Geld etwas sehr Gutes  
auf den Kaffeetisch bringen kann?**

Nun — dann probieren Sie  
doch mal Kathreiners Malzkaffee!

**Das ganze Pfundpaket  
kostet nur 55 Pfg. und  
ergibt — 120 Tassen!**

Fragen Sie doch auch mal  
**ingendeine andere  
erfahrene Hausfrau!**

sierend in den Kulturwissenschaften, in der Geschichte. Das unmittelbare Erleben sei die Voraussetzung für das Erkennen; dieses selbst erreiche die Unmittelbarkeit des Seins, da es die Wirklichkeit notwendig ist in Form. Die Erkenntnistheorie sei durch ihr Teilhaben am Wirkbegreifen hinsichtlich des Wahrheitswertes ein integrierender Bestandteil der Philosophie als der allgemeinen Wertlehre und als Weltanschauungslehre. Der Glaube an die Relativität aller Werte sei auf jeden Fall als ein unhaltbares Vorurteil erweisen. — Die Aussprache liest erkennen, dass Nickerds Philosophie der Werte vor allem im Sinne und Geiste nichts enthalten sei, dessen überindividuell. Ich das ist, was Nickerdt mit seinem „Wahrheit überhaupt“ meine, in dem das liegt, was wir alle, was dem Dasein nicht nur Wirklichkeit überhaupt, sondern erst Sinn verleihe. Ein zweiter Vortrag über die Grundlegung des Systems soll den Abschluss der Darlegungen über die Gedankenwelt Nickerds bilden.

\* Königin Albert und die Kunst. Zu diesem Aufsatz in Nr. 180 der „Dresdner Nachr.“ wird uns noch geschildert: Unter den Musikerpersönlichkeiten, die in der Umgebung des Monarchen wirkten, vielleicht auch noch der Cellist Professor Dr. Grünmacher eine hervorragende Rolle. So war er z. B. auch viele Jahre lang und bis zu seinem Tode erster Vorsitzender des „Dresdner Tonkünstler-Vereins“ und wurde somit jedesmal in den Konzerten vom König zunächst und besonders ins Gespräch gezoagt. Als Professor Grünmacher der Kgl. Bibliothek eine Sammlung älterer Musiks (Kompositionen alter Meister) schenkte, sprach ihm der König seinen besonderen Dank aus. Auch wurde Grünmacher vorher schon öfters — als Königin Albert noch Kronprinz war — nach Villa Streichen zum Musizieren mit Prinzessin Mathilde eingeladen.

\* Uraufführung in Weimar. Im Deutschen Nationaltheater in Weimar fand die Uraufführung der dreiläufigen Komödie „Groß“ des Berliner Schauspielers Adrian Maria Netto statt. Netto, bisher nur durch einige Novellen und Romane als Schriftsteller bekannt, wies darin das Problem auf, das Shaw in seinem „Pygmalion“ behandelt hat. Er verschmäht es also von vornherein, in der Idee originell zu sein; die Durchführung derselben erfolgt allerdings in durchaus eleganter, mit reichem Dialog durchsetzter Weise. Richard, ein reicher Mästätner, der von der Rente seiner Mutter keinen Unterhalt leben kann, verliebt sich in eine wahnsinnige Berliner Strassenmädel, die Tochter eines Diebes, das er zu sich nimmt und auf das Niveau seiner Umgebung zu heben versucht. Das Experiment gelingt rein äußerlich glänzend: Groß ist nach vier Monaten eine vollkommen

# Die Dresdner Spritschiebungen vor Gericht.

(Fortsetzung des Berichts aus dem Abendblatt.)

## Aus der Vernehmung Lindenborns

zur Person ist noch anzuführen: Lindenborn ist verheiratet. Sein Vermögen hat er früher mit 40 000 Mark angegeben. Er ist leicht kriegsbeschädigt und hat früher eine Haftstrafe erlitten. Seit der Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten im Juli 1927 befindet er sich in Haft.

Nach der Vernehmung wurde der Entschließungsbeschluss vorgetragen, dessen Text 15 Seiten Maschinendruck umfaßt, während die Anklage 84 Seiten Maschinendruck verzehnnet. Hierauf wurde in die

## Behandlung der Spritschiebungen

eingetreten. Es wurde zunächst erörtert, wie das Vergällen vor sich geht, und für welche gewerblichen oder medizinischen Zwecke der Sprit zu allgemein oder besonders ermächtigten Preisen abgegeben wird. Dann trat das Gericht in die

## Besprechung der im Laufe der Jahre begogenen Spritmenigen

ein, was sehr zeitraubend war. Es wurden die vielen einzelnen Posten, der amtliche Verwendungszweck und die dazu gestellten Anträge besprochen. Hierzu wurde besonders auch Schmidtschmidt gehört.

Im weiteren Verlaufe der Beweiserhebung gab Lindenborn die Unregelmäßigkeiten im allgemeinen zu, bemühte sich auch verschiedenlich, die mitangeklagten Zollbeamten zu entlasten. Den gleich unvergänglich begogenen Sprit habe er an Hersteller von Trinkbraunwein weitergeliefert. Der Verdienst aus diesen Geschäften sei aber nicht so groß gewesen, wie die Anklage annahme. Der unter der Hand erzielte Betrugspreis habe in der Regel höchstens die Hälfte des jeweiligen ordentlichen Monopolpreises betragen.

## Auf die Vorhalte,

was Janke alles für seine pflichtwidrigen Handlungen als Gegenleistungen bekommen habe,

erwiderte Lindenborn: „Nichts hat er von mir erhalten! Richtig sei nur, daß dessen Sohn während seiner Lehrzeit einige Vergünstigungen gewährt bekommen habe, die er gelegentlich, wie alle seine 22 Angestellten, in der Instationsbrot, Bänke oder Hasen bekommen. Auch andere Lebensmittel seien von ihm beschafft worden und ganz gleichmäßig zur Verteilung gelangt. Unrichtig sei, daß er Janke einmal gelegentlich eines Zusammentreffens auf dem Volkssicherheitshof eine Villa versprochen hätte. Bargeld habe er diesem Beamten auch nicht geschent. Im Gegenteil sei Janke einmal bei ihm (Lindenborn) erschienen und habe gefragt, was er für den Hasen oder die Bänke zu bezahlen habe, die dessen Sohn mit heimgesucht habe. Nur die Lehrlingsausbildung habe er gesordert, nichts weiter gewährt.

Der Vorsitzende hielt Lindenborn dann weiter vor, daß er auch den Oberzollsekreter Schöne sich gefügt gemacht habe, der zweimal während des Urlaubsvertretung in der Neustädter Monopolniederlage Dienst gemacht. Lindenborn gab an, mit Schöne keinerlei Geschäft gemacht zu haben. Nur einmal sei er mit diesem Beamten in Verbindung gekommen, als von einer angeblichen anonymen Briefschreiber die Rede gewesen sei.

Der Vorsitzende bezeichnete diese Darstellung Lindenborns als ganz unglaublich. Es sei ganz unwahrscheinlich, daß ein so alter und erfahrener Beamter wie Schöne nichts gemerkt haben wolle, daß die Vergällungsmittel nur mit Speisearbe versehenes Wasser enthielten, während bekanntlich Tropentönnchen einen außerst starken spezifischen Geruch verbreitet. Schöne habe 58 das Sprit an Lindenborn abgeführt. Auch die Angaben Jankes, der diese Menge erst etwa 1928 bemerkte haben wollen, verdienten Glauben. Lindenborn blieb aber dabei, daß er an Schöne nichts gezahlt habe.

Bei dieser Gelegenheit machte Staatsanwalt Dr. Fischer einen weiteren Vorhalt betreffs der

## Geldgewährung an den kaufmännischen Angestellten

### Schreiber.

Hierzu erklärte Lindenborn, er habe an Schreiber verschiedentlich kleinere Beträge von durchschnittlich nur 5 Mark gegeben, aber nur, damit seine Anträge etwas schneller erledigt würden. Es könnten wohl an die 200 Mark zusammenkommen. Auch an die Arbeiter seien mehrfach kleinere Beträge gezahlt worden, weil es oft nicht so mit den Geschäften bei der Firma geschehen sei.

Das Gericht wendete sich hierauf der

## Vergällungsmethode in den Lindenbornschen Geschäftsräumen

zu. Lindenborn wollte nach seinen ersten Darstellungen Kleider entfernt und an andere Hälften angebracht haben, die bereits vergälltes Sprit enthielten. Es sei nicht richtig, wie er bei den ersten Vernehmungen angegeben, daß auf diese Weise bereits vergälltes Sprit bis zu vierzehnmal erneut vergällt worden sei. Er habe die Zollbeamten auf andere Weise täuschen verstanden. In der Regel seien immer vier

Hälften vergällt worden. Beim Begreifen des ersten Falles habe er das Vergällungsmittel verlaufen. Auf diese Weise sei immer nur ein Haß tatsächlich ordnungsgemäß vergällt worden, bei den drei anderen sei die Täuschung durch untergeschobenes gefärbtes Wasser erfolgt.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß seine heutige Darstellung nicht glaubhaft erscheine. In der über in Betracht kommenden Zeit seien 108 Tonnen Weingeist geliefert worden. Das glaube wohl niemand, doch diese Menge sei, so wie sie Lindenborn heute darzustellen versucht, in etwa vierzig Einzelfällen bei angefeindeten Vergällungen gelungen.

Lindenborn habe sich überhaupt in ganz unglaubliche Widerprüche verwickelt.

Lindenborn gab dann zu, bei Vergällungen in seinen Räumen die Arbeiter weggeschickt zu haben, um eben mit den Beamten allein zu sein.

Der Staatsanwalt forderte Aufklärung, was es für eine Gewohnheit mit den Blumentöpfen gehabt habe, die der Zollbeamte Rose in seine Wohnung gebracht bekommen habe. Lindenborn sagte, er sei einmal wegen vorhandener Gitterbretter befragt worden, die Rose zu Blumentöpfen verwenden wollte. Da habe er gleich vier Blumentöpfen anfertigen lassen, die aber nicht für dessen Fenster passen. Sonstige Auswendungen seien an die Beamten, die zur Versammlung des Sprits in seine Räume gekommen seien, nicht erfolgt.

## Die Vernehmung Schreibers.

Schreiber, der bei der Firma Bartels tätig ist, gab zu, von Lindenborn in kleinen Beträgen etwa 200 Mark erhalten zu haben; er war auch geständnis, die Bücher und Linnen unrichtig geführt und verschiedenlich untergeschobene Firmen als Bezieher von preisermäßigtem Sprit eingelegt zu haben, die ihm teilweise Janke erst genannt habe. Dies sei möglich gewesen, da die Kontrolle nicht so scharf gewesen sei. Hauptfahrt sei gewesen, daß die täglich nach Berlin abzuhenden Belege gekennzeichnet hätten.

Der Angeklagte will es Schöne während der Urlaubsvertretung gesagt haben, daß Lindenborn immer mehr Sprit benötige, als er zugeteilt erhalte. Schöne sei damit auch ohne weiteres einverstanden gewesen. Um die kontrollierenden Beamten zu täuschen, wären große leere Hälften mit aufgestellt worden. Von den Fehlstellungen bei der Firma Bartels und wie diese in den Büchern ausgeglichen worden seien, habe der Firmeninhaber keine Kenntnis gehabt.

## Die Vernehmung des Oberzollsekretärs Schöne.

Hierauf wurde Oberzollsekretär Schöne vernommen, der Janke zweimal während des Urlaubs vertreten hat. Er bestreitet, genugt zu haben, daß Lindenborn nur gefärbtes Wasser als Vergällungsmittel geschickt hatte. An den Korbflaschen seien auch die üblichen Siegel gewesen.

Angell.: Ich bin dort zur Urlaubsvertretung hingefahren, niemand hat mich unterrichtet oder aufgeklärt.

Vorl.: Sie haben also nicht gewußt, was Sie dort zu tun haben, da sind Sie aber ein ganz ausgesuchter Kontrollbeamter gewesen.

Angell.: Ach bleibe dabei, mich hat niemand unterrichtet, es sind auch keine Abmachungen getroffen worden.

Vorl.: Es ist auffällig, daß an einer so verantwortlichen Stelle Kontrollbeamte hingestellt werden, die keine bloße Abnahme haben, was Sie zu tun verpflichtet sind.

Staatsanwalt: Es wäre Schones Pflicht gewesen, sich dann zu erkundigen.

Angell.: Ich muß noch aussagen, daß die Angaben Schreibers ganz unwahr sind. Von den eingehobenen Firmen hat mir dieser Planiertafel kein Wort gesagt, nur äußerte er einmal, ich solle es genau so machen wie Janke. Im Herbst 1928 bekam ich einmal einen anonymen Brief, da habe ich dann mit Janke und auch mit Lindenborn gesprochen.

Angell.: Schreiber: Ich bleibe bei meinen wahrheitsgetreuen Aussagen.

## Oberzollsekretär Janke wird vernommen.

Unter großer Spannung wurde kurz vor 8 Uhr in die Vernehmung Jankes eingetreten, dem die größten Pflichtwidrigkeiten zur Last gelegt werden. Er führt aus, daß er früher in der Kasse des Hauptkantors beschäftigt gewesen sei. Seine Vergebung zur Firma Bartels sollte eine Erfahrung und Vergünstigung darstellen. Dies wäre es aber nicht gewesen. Auf der einen Seite sei ihm der zweite Beamte weggenommen worden, andererseits habe der Betrieb dort immer größeren Umfang angenommen; der Umsatz sei auf jährlich 500 000 Liter gestiegen. Dabei komme noch in Betracht, daß die Abgabe oft in allerkleinsten Posten erfolgt sei.

Dann sei er in den letzten Jahren auch gemütskrank geworden, was mit dem Tode seiner 18jährigen Tochter zusammenhängt. Er fühlt sich unschuldig; was er bei früheren Vernehmungen angegeben, stimme nicht. Fleisch habe er zugegeben, um aus der Untersuchungshaft herauszu-

kommen. Etwa im Herbst 1923 sei er dahinter gekommen, daß Lindenborn nur gefärbtes Wasser als Vergällungsmittel schickte. Dies habe er sofort verübt.

Aber die Geschichte sei dann weiter gegangen, denn Lindenborn habe unbekümmert wieder Wasser geschickt.

Vorl.: Und was machen Sie? — Angell.: Ich geh es in dessen Hälften. — Vorl.: Warum erzählten Sie keine Anzeige, wie es Ihre Pflicht gewesen wäre? — Angell.: Ich batte es einmal durchgehen lassen und bin dann nicht wieder loslassen können. — Vorl.: Ihre Handlungswille verleihe ich nicht. — Angell.: Was wollte ich denn machen, ich ging nun einmal mit drin. — Vorl.: Wer hat Sie dazu veranlaßt, welche Vorteile zogen Sie daraus? — Angell.: Niemand hat mich später dazu veranlaßt, es ging alles stillschweigend so weiter. Vorteile hatte ich dabei keine. Mein Sohn war bei Lindenborn in der Lehre, ob er versprochen bekommen, auch ein Jahr nach der Drogisten-Akademie gleichzutreten, daran kann ich mich nicht erinnern. — Vorl.: Wie steht es denn mit den Ihnen von Lindenborn angebotenen Villa? — Angell.: Wir trafen uns einmal ganz zufällig auf dem Tollwitzer Friedhof. Lindenborn wußte, daß ich benötigte Wohnung habe, er habe ein schönes Grundstück an der Hand. Ich und meine Frau waren aber der Meinung, daß es auffallen würde, wenn wir plötzlich Besitzer eines Hauses würden, ich fühlte das Angebot als einen Raus auf.

Vorl.:

Wie steht es nun mit den vielen falschen Beurkundungen? Angell.: Da muß ich schon weiter ausholen. Durch die tägliche fortgezte Einnahme des 10prozentigen Sprits war ich fast ganz benommen. Es klappte manchmal nicht, und da wurde es eben in Ordnung gebracht. — Vorl.: Sie sollen dem Schreiber sogar Firmen untergeschoben haben. — Angell.: Das war es ja eben. Ich hatte es einmal gemacht, dann konnte ich auch aus dieser Geschichte nicht heraus.

Nach weiterer Befragung des Angeklagten wurde die Verhandlung auf heute, Dienstag, verlegt.

— Sammlung für die Geschädigten im Erdbebengebiet Bulgariens. Wie wir hören, haben Mitglieder der bessigen bulgarischen Kolonie eine Geldsammlung zugunsten der von der Erdbebenkatastrophe Betroffenen eingeleitet. Sammelstellen liegen beim Bankhaus Gebr. Arnhold aus und wurden mit namhaften Beträgen eröffnet.

— Der Allgemeine Handelsverein für tariffähig erklärte. Der Schlichtungsausschuß Dresden beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Auftrag des Verkehrsverbundes, den Allgemeinen Handelsverein für tariffähig zu erklären. Nach längerer Verhandlung erklärte sich der Schlichtungsausschuß mit dem Auftrag einverstanden.

— Arbeiterschule. Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine veranstaltete vom 13. bis 17. Mai im kirchlichen Bundeshaus in Krummenheuersdorf eine Freizeit. Die Stellung des Arbeiters zu Religion, Kirche, Staat, Politik, Literatur und Presse wird von Sachkennern in einzelnen Vorträgen behandelt werden. Die Lebensbilder von Friedrich Naumann und Albrecht Dürer und religiöse Belehrungen ergänzen die grundständlichen Themen. Dabei ist freie Zeit für Ruhe und Freizeitstunden gegeben. Anmeldungen sind an das Sekretariat, Dresden, Ostra-Allee 24, zu richten.



suchten Säulen ausgestellt ist, wirklich würdig waren, der mußte ein Buch schreiben; ein Zeitungsartikel kann von allem nur kurze Worte des Hinweises fassen. Sieht doch in jedem kleinen Bildchen so viel deutscher Grubel und Gründlichkeit, so viel Freude am Sehen und so viel Kunst des Schreibens; denn Dürer war sein Gegenstand zu gering, als daß sich sein Stift nicht dessen bemächtigt hätte! Und das eine kommt so außerordentlich glücklich noch hinzu; seine Kunst greift zurück ins Kirchlich-Mittelalterliche, wie etwa die Passionsdarstellungen oder das Marienleben — und sie greift vorwärts in die Moderne, wie in der Darstellung des Triumphbogens Kaiser Maximilians im großen Rathausaal, in den ungemein charaktervollen Köpfen Nürnbergs Zeitgenossen oder den impressionistischen Aquarellen französischer Landschaften, bei denen man fast nicht glauben kann, daß sie 400 Jahre alt sind.

Das älteste Bauwerk Nürnbergs, der sogenannte Fünfturm der Burg, enthält eine umfangreiche Sammlung von Holzwerken, Rüstschwertern und anderen grausigen Instrumenten, mit denen im „finstern“ Mittelalter Verbrecher und Verdächtige bis nahe an den Tod oder auch in den Tod befriedert wurden. Der Inhalt dieses Turmes hat je und je auf die Besucher Nürnbergs einen grausigen Eindruck gemacht. Aber der Eindruck eines einzigen Werkes wie des genialen Sakramentshäuschen von Adam Kraft in der Lorenz-Kirche ist stärker. Ein einziger Entwurf eines Prunkpokals von Albrecht Dürer zeigt, daß seine Zeit doch nicht so „finster“ war, wenn man auch gegen Misseläter glaubt mit heute barbarisch anmutenden hochnotpeinlichen Mitteln vorgehen zu müssen. Die Holzwerke, mit denen man stach und brannete, Schienbeine brach und mögelnste Badermeister in die Pechglut tauchte, sind verbannt in den fünfeckigen Turm, sind tot, sind wie Erinnerung an einen bösen Traum; die Kunst eines Dürer aber lebt, sie greift heute noch ans Herz, sie erweckt noch heute jene tiefe, reine, wundervolle Freude, die nur das göttliche Werk der Natur und die göttlichen Werke wahrer Kunst machen können.

Modernes Leben läuft durch Nürnbergs Straßen, genau wie bei uns. Man baut in der äußeren Stadt zeitgenössische Michelhäuser wie bei uns. Man baut ein Museumsgebäude in Pappmachéformat, dessen einziger Schmuck an den langen, langen Seitenfront zwei in Leuchtörpern stilisierte Kakusen sind. Aber das wahre Nürnberg wird immer die alte Stadt von St. Lorenz und St. Sebaldus bleiben, die Stadt der alten Fachwerkhäuser, die Stadt der humanistischen Geistesbewegung und die Stadt des großen Meisters Albrecht

Dürer.

Modernes Leben läuft durch Nürnbergs Straßen, genau wie bei uns. Man baut in der äußeren Stadt zeitgenössische Michelhäuser wie bei uns. Man baut ein Museumsgebäude in Pappmachéformat, dessen einziger Schmuck an den langen, langen Seitenfront zwei in Leuchtörpern stilisierte Kakusen sind. Aber das wahre Nürnberg wird immer die alte Stadt von St. Lorenz und St. Sebaldus bleiben, die Stadt der alten Fachwerkhäuser, die Stadt der humanistischen Geistesbewegung und die Stadt des großen Meisters Albrecht Dürer.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles das, was in diesen reicht gut be-  
kannt ist, kann es nicht mehr brauchen. J. S.

Die Dürer-Ausstellung des Germanischen Museums hatte in unserem Blatte schon eine kurze Würdigung gefunden — eine kurze; denn wer alles

**Die Luftpost im Sommer 1928.**

Alle Linien des bedeutend verstärkten Sommerflugdienstes mit täglichem oder wertäglichem Betrieb, der am 23. April begonnen hat, dienen auch zur Postbeförderung.

Die Luftpost befördert: Im Inlande einschl. Saargebiet und nach der Freien Stadt Danzig gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, Postanweisungen, Zeitungen (von Verlegern) und gewöhnliche Pakete, die die Ausdehnung von 50 : 50 : 100 Centimeter nicht überstreiten und auf den Luftposten als dringend befördert werden, im Verkehr mit dem Auslande allgemein gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, Postanweisungen, Zeitungen (von Verlegern) nach Belgien (nur Antwerpen, Brüssel, Ostende), Dänemark, Finnland, Frankreich (nur Paris), Großbritannien (nur London), Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Portugal einheitl., Rumänien, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn und den Balkanländern. Luftpostsendungen werden bei allen Postanstalten angenommen und müssen die Angabe „mit Luftpost“ tragen. Gebesetzelt „mit Luftpost“ sind bei allen Postanstalten unentbehrlich zu haben. Gewöhnliche Briefsendungen können auch durch die Postfahnen aufgeliefert werden. Die neben den gewöhnlichen Gebühren zu entrichtenden Luftpostzuschläge sind massig. Ein einfacher Luftpostbrief im Inlandsverkehr einheitl. Saargebiet, nach Danzig, Österreich, Italien einheitl. Memelgebiet kostet nur 10 Reichspfennige Zuschlag. Zur Pakete sind die Aufschläge herabgesetzt worden, ebenso für Briefsendungen nach einigen fremden Ländern. Zur besseren Kennzeichnung der Luftpostsendungen empfiehlt sich die Verwendung von Luftpostmarken. Luftpostmarken und Luftpostkarten sind bei allen Postanstalten standig erhältlich. Beschränkte Abtragung der Luftpostsendungen am Bestimmungsort erreicht man durch das Verlangen der Filialausstellung unter Voranschaltung der Filialausstellungsabfuhr. Für gewöhnliche Luftpostbriefsendungen von oder nach den Rohrpostbezirken Berlin und München ist die Auslieferung als Rohrpostsendungen zweckmäßig. Nähere Auskunft über Flugpläne und Bestimmungen für Luftpostsendungen vertreiben die Postanstalten.

**Der Bezirkssanschuh des Kleinhandels von Dresden und Umgebung**

hielt unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Schumann eine außerordentliche Vertreterversammlung ab. Diese nahm hauptsächlich zu dem Entwurf eines Gesetzes zur

Änderung des Handels- und Gewerbeamtsgesetzes. Stellung. Grundsätzlich ist der Bezirkssanschuh damit einverstanden, dass der Kleinhandel wie bisher seine Vertretung zum Teil in der Handelskammer, zum Teil in der Gewerbeamtsgesellschaft hat. Es wurde aber entschieden, da es erheben, das sämtliche Kleinhandelsbetrieben, deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist, zur Handelskammer gezogen werden, anstatt das, wie bisher, ausser der Eintragung in das Handelsregister noch eine Einkommensgrenze voransetzen müsste. Die Anzahlung der eingetragenen Firmen mit geringerem Gewerbeamtsgesetzen zu Gewerbeamtsgesellschaften soll unter allen Umständen beibehalten werden. Im Anbetracht der Entwicklung des Wohlstands gegenüber der Vorkriegszeit wird eine Grenze von 1000 RM. gewöhnliches Jahresentnahmen den heutigen Verhältnissen entsprechend gehalten. Die Zusammenarbeit zwischen Kleinhandel und Handwerk in der Gewerbeamtsgesellschaft hat sich durchaus bewährt. Es geht aber nicht an, sämtliche eingetragenen Firmen der Gewerbeamtsgesellschaften annehmen; andernfalls würden die Beitragsleistungen für die der Gewerbeamtsgesellschaft allein verbleibenden nicht eingesparten werden, da sie auch wünschenswert, dass ein Teil der so genannten Volksschule in der Gewerbeamtsgesellschaft mitarbeitet. Ferner wird bei der Umgestaltung des Handels- und Gewerbeamtsgesetzes in der Gewerbeamtsgesellschaft Parität zwischen Handwerk und Kleinhandel in der Zahl der Sitze gefordert. — Wechs und Wahlordnung müssen entsprechend abgeändert werden.

Aldann wurde in der Sitzung davon Kenntnis genommen, dass die bereits früher beschlossene Abteilung für Arbeitgeber- und Tarifangelegenheiten sich konkretisiert hat, in sofern nun mehr der Beteiligung an den Tarifverhandlungen mit Arbeitnehmerverbänden nichts mehr im Wege steht. Der Bezirkssanschuh hat gefordert, dass am Mittwoch, 10. Mai, auf dem Verkauf von Blumen auch der Verkauf von Süßwaren gestattet wird. Der stellvertretende Vorstand, Stadtverordneter Becker, teilte noch mit, dass es bei den sozialen Körperschaften gelingen werde, eine Regelung der Trinkhallenfrage und des Verkaufs in denselben abends nach Ladenschluss vorzunehmen. Die Entnahme von Waren soll an die gleichzeitige Entnahme von Getränken anknüpfen sowie auf bestimmte Artikel und Mengen beschränkt werden.

Die Chemnitzer Handelskammer zur Verwaltungsreform. In der letzten Vollversammlung der Handelskammer Chemnitz wurde zur Frage der Verwaltungsreform eine Entscheidung angenommen, in der die Handelskammer den geschiedenen Entwurf bestätigt und die sozialistische Verfolgung des gleichen einer Vereinfachung und Verbilligung der sächsischen Staatsverwaltung als entschieden abgetan erachtet.

Der Volkskirchliche Verein für Sachsen hält am 28. und 29. April seinen Bundesitag in Meissenbach ab, der durch einen evangelischen Volksabend am Sonnabend eingeleitet wird. Bei den Feierlichkeiten am Sonntag predigen Oberkirchenrat Dr. Müller (Zwickau) und Pfarrer Breiteneicher (Marktneukirchen). Die öffentliche Bundesversammlung am Sonntagnachmittag eröffnet Bundesvorstandsvorstand Prof. Dr. Hidemann (Leipzig), während Sozialsekretär Kurt Dietz (Salmendorf) einen Vortrag über „Wirtschaftsleben und Kirche“ hält. Bei der volkskirchlichen Kundgebung am Nachmittag sprechen Geheimrat Dr. Ostermann (Zwickau), ferner Norddeutscher Körner (Zwickau) über: „Der evangelische Christ in seinem Beruf“, Frau Oberlehrer Kantulat (Dresden) über: „Der evangelische Christ in seiner Kirche.“

Norddeutschland. Der wirtschaftliche Kampf in Norddeutschland hat sich aus scharfem zu einem Tumult, darüber darf aber nicht vergessen werden, dass die Deutschen dort zu gleicher Zeit einen verzweifelten Kampf um ihre Schule führen. Versprechungen, die der bekannte Dantenhörer Hansen als Minister den Deutschen gemacht hat, als sie dem dänischen Heide zugetragen wurden, lehnt er heute ab und bekämpft leidenschaftlich jede Gründung einer höheren Schule. Die Deutschen fordern aber, dass ihre Kinder einen getrennten Gang deutscher Erziehung vom Kindergarten bis zur Universität erhalten können. Da der Staat versagt, muss freie Hilfe eingespringen, die gewährleistet ist durch den Verein für das Tertium im Auslande, der in den letzten Jahren nicht weniger als sechs Schulen dort gründen können. Seine Mittel gewinnt er durch freie Sammlungen, wie eine solche am nächsten Sonntag für Sachsen vorgesehen ist.

**Achtklasseprüfungen in den französischen und englischen Sprache.** Die diesjährigen Prüfungen für Achtklasse und Achtklasseminen in der französischen und in der englischen Sprache werden unmittelbar nach Michaelis abgehalten. Prüfungsbücher zum Ablaufung sind neben den nach § 6 der Prüfungsordnung vom 2. November 1926 beizubringenden Unterlagen bis spätestens zum 1. Juli an den zuständigen Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Oberstudienrat Dr. Reichel in Dresden-L. Marienbergstraße 8 bis 10 einzureichen. Die Aufgaben für die schriftliche Prüfung werden kurz nach den Sommerferien verschickt werden.

**Unsere Johanneskirche und ihre Gemeinde.****Zum 50jährigen Jubiläum am 24. April.**

Es war ebenfalls ein Dienstag, an dem vor 50 Jahren die Glocken vom Turm der neuerrichteten Kirche in der Pirnaischen Vorstadt das Weihefest einläuteten. Zur Jubelfeier rückte die Gemeinde, und der kommende Sonntag wird in doppelter Sinne zu einem „Jubiläum“ werden.

Mit dem 1. Januar 1878 erhielt die Johannesgemeinde ihre Selbständigkeit. In dem schmucken Gotteshaus befand sich eine würdige Stätte der Andacht. Aber dies bedeutet keineswegs ihren Ursprung. Es gab vielmehr bereits seit Jahrhunderten eine Johanneskirche, eine Johanneumsgemeinde.

**Beider Geschichte steht an mit der eines Friedhofes.** Längst ist dieser aus dem Stadtbild verschwunden. Häusermeere erheben sich auf der einstigen Stätte des Friedens.

Elektrische Bahnen, Autos laufen über sie dahin. Wenig nur wissen noch von ihr.

Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts standen die Toten unserer Stadt ihre letzte Ruhe auf dem Frauen- oder auf dem Bartholomäusfriedhof. Dieser lag außerhalb der Festi-

gungen in der Gegend des heutigen Freiberger Platzes. Da aber die Bevölkerung ständig wuchs, die Stadt sich ausdehnte und sich geistlicher eine Erweiterung der Beischlagsanlagen nötig machte, vor allem nach der Elbe hin, stand die Gefahr bevor, dass der Frauenkirchhof um die Hälfte verkleinert werden müsste. Der Rat sah sich daher gezwungen, durch Anlae eines neuen Friedhofes der dann entstehenden Not vorzubeugen. Er fand gesuchtes Gelände vor dem Pirnaischen Tor. Hier lachte er eine Anzahl kleiner Häuser mit ihren Gärten, die zwischen der Langgasse (Zingendorfstrasse), Born- und äußeren Pirnaischen Gasse lagen.

Damit hatte er Grund und Boden für die neue Heimat der Toten gewonnen. Den neuen Gottesacker benannte er nach dem Lieblingsjungen Jesu:

**Der Eingang zur Johanneskirche**

(abgebrochen 1858) an der Johannastraße. Rechts Treppabgang, dann das Haus Nr. 344–45 des Plans, jetzt Johannastraße 10.

**Die Kreuzparochie**

galt als die Stadtparochie. Die übrigen Kirchen der Stadt wurden als ihre Tochterkirchen angesehen und von der Kreuzkirche aus verwaltet. Dies ging auf die Dauer nicht mehr. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 betraute die Seelenzahl der städtischen Kreuzparochie 92 000. Hier musste Abhilfe geschaffen werden. Die Geistlichen konnten ja die Arbeit nicht mehr bewältigen. Außerdem musste das kirchliche Leben in solch einer Niedergemeinde leben. Man entschloss sich daher sehr bald, in der mächtig austreibenden Pirnaischen Vorstadt eine Gemeinde zu gründen und ein weiteres Gotteshaus zu errichten, die übrigen Parochien neu einzuteilen. Man dachte zuerst an den Namen „Friedenskirche“, wählte aber in Erinnerung an das verschwundene Kirchlein am Johannaplatz dessen Namen. Damit war

**die heutige Johannesparochie**

geschaffen, und man schritt auch sofort zum Bau der neuen Johanneskirche. Wo aber sollte diese ihren Grund finden? Man entschied sich nach längeren Verhandlungen für den Anfang des sogenannten „Schulantaus“. Dieses gehörte zum Pirnaischen Westen. Es lag an dem Ende der Pillnitzer Straße, wo die Straße auf die Görlitzer Straße führt. Die Schulstraße hält heute noch die Erinnerung hieran fest. Am 29. Juli 1874 wurde der Grundstein gelegt, und am 24. April 1878 konnte die Weihe der neuen Kirche vollzogen werden.

Die folgenden Jahre waren dem inneren Ausbau der Kirche gewidmet. Fünfzig sind seitdem vergangen. Vieles hat sich in ihrem Verlaufe geändert. Mancherlei ist entstanden. Nicht immer war es Gutes, auch unsere Johannesgemeinde hat dies spüren müssen. Gott hat besonders in diesem Jahrzehnt auch an ihre Türe die Not gepoht. Viele in ihren Reihen haben sich aufgelehnt, sich von ihr trostlos abgewandt. Aber noch immer klingen vom Turm ihrer Kirche allmorgendlich, allabendlich die Glöden. Noch immer weist der Turm himmelwärts. Ein Mahn-, zugleich aber auch ein Trostzeichen für alle, die in seinem Schatten wohnen. Mogen er und mit ihm die Glöden auch im anbrechenden Halbjahrhundert immer mit neuem den Menschen auffordern:

„Sursum corda! Die Herzen in die Höhe!“ R. Fr.

Aus Anlass des 50jährigen Jubiläums hat der Kirchenvorstand der Johanneskirche den „Kirchenboten“ zu einer reich illustrierten Festschrift ausgestaltet, die die Geschichte der Johannesgemeinde schildert.

**Aus dem Wildpark Moritzburg.** Auf dem Wildfütterungsplatz sind die ersten kleinen, herrlich gezeichneten „Frischlinge“ zu sehen. Die Tiere erfreuen die Besucher mit ihrem muntern Benehmen. Lauter und grunzend umgeben sie die Alte, bis diese sich niedersetzt, die kleine Bande zu säugen. Ein entzückendes Bild für Natursfreunde. Die Hirsche schwärmen mächtig ihre neuen Gewehe.

**Das Wilderer-Unternehmen** hat dank der verschärften Aufsicht von Berufs- und Privatjäger und nicht zuletzt durch die Unterstützung der Polizeibehörden nicht mehr den Umsatz, wie in den Jahren kurz nach dem Kriege. Doch haben manche Neuere auch jetzt noch unter Wildlebewerbet stark zu leiden. Hiergegen kann nur energischer Jagdschutz und möglichst enge Zusammenarbeit der gesamten Jägerei Abhilfe schaffen. Die auch in den letzten Jahren noch vorgekommenen blutigen Zusammenstöße mit Wildern reden eine deutliche Sprache. Leider ist hierbei zu beobachten, dass auf Seiten der Jagdschutzausübenden nicht immer mit der nötigen Vorsicht gehandelt worden ist, und mancher Föhrermord hätte wohl vermieden werden können, wenn mit größerer Vorsicht und Umsicht vorgegangen worden wäre. Um insoweit in weite Kreise Verlehrung und Aufklärung zu tragen, hat der Sächsische Jagdklub sich angelebt sein lassen, den Kriminalkommissar Busdorf aus Berlin für einen Vortrag zu gewinnen, in dem dieser seine Erfahrungen bei der Wildtriebekämpfung darlegen wird. Busdorf ist einer der tüchtigsten und erfahrensten Kriminalbeamten, der insbesondere als Spezialist im Wildtrieb gute Fortschritte. Der Bau hat seit dem 1. März d. J. insgesamt 30 Angänge. — An der nächsten Versammlung am Freitag, 11. Mai, im großen Saale bei Knecht hält Dr. Prof. Busdorf Vortrag über Domänen und der deutschen Wildforschung. — Die für Wildfeste vorgesehene Tafung des Wildfests vorstandes der Pesa wurde besonders umfangreich halber auf Anfang September verlegt.

Er findet heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Hotel Bristol, Bismarckplatz 5, statt. Alle Jäger und Forstbeamten sind herzlich dazu eingeladen.

\* Bewahrt wird vor dem 47 Jahre alten Schachtmaster Theodor Wehner aus Wehlen a. d. Elbe, der sich seit einigen Wochen als Untertüftler a. s. schwindler betätigt. Er sucht vornehmlich Siegeleien und Baubetriebe auf. Hier stellt er sich unter Rennung seines richtigen Namens als Vorsteher des Polierbundes vor und bittet unter dem Vorzeichen, viele Kollegen seien arbeitslos und die Masse schwach, um Unterstützung des genannten Bundes. Auf diese Weise sind ihm Geldbeträge von 10 bis 20 Mark in die Hände gefallen. Seine Angaben sind Schwindel, das Geld verwendet er in seinem Nutzen. Bei seinem erneuten Auftreten lasse man ihn festnehmen.

**Ein tristes Sittenbild.** Wegen mehrfacher schwerer Verfehlungen gegenüber der eigenen, jetzt fünfzehnjährigen Tochter verhandelte das Schöpfgericht Dresden gegen einen in der Neustadt wohnhaften Siegeleiarbeiter Karl Otto Voragel, der für schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

**Bereitung der Leitenden Angestellten.** In der letzten Monatsversammlung konnte der Vorstand zwei Mitglieder begrüßen, die ihr 50jähriges Berufsjubiläum haben, und zwar die Kollegen Arthur Zimmermann, Professor der Firma G. Hartmann, und Max Schmidt, Professor der Firma Eugen Uhlemann. Die Entwicklung des Pesa-Betriebens in der Eisengruppe als auch im Gas macht gute Fortschritte. Der Bau hat seit dem 1. März d. J. insgesamt 30 Angänge. — An der nächsten Versammlung am Freitag, 11. Mai, im großen Saale bei Knecht hält Dr. Prof. Busdorf Vortrag über Domänen und der deutschen Wildforschung. — Die für Wildfeste vorgesehene Tafung des Wildfests vorstandes der Pesa wurde besonders umfangreich halber auf Anfang September verlegt.

**Die Westpolitik des Jungdeutschen Ordens.**

Der Pressewart des Jungdeutschen Ordens, August Mahr, ist, wie von uns berichtet, vor geräumter Zeit in Paris gewesen und hat vor französischen Frontkämpfern gesprochen. Er unternahm es am Sonnabend in einer Massenversammlung des Ordens in Dresden, die Politik der Annexion an Frankreich, die dem Orden viel verdachte Politik Mahr ausführlich zu rechtfertigen, und tat dies auf kurze Form gebracht mit folgenden Gedanken:

Eine Annäherung an andere Staaten sei entweder als aussichtslos vom nationalen Standpunkt aus erwiesen (England), oder sie dränge nicht so sehr, weil wir keine gemeinsamen Grenzen mit ihnen hätten. Frankreich sei der Bruder; man müsse den Söhnen bei den Hörnern packen und hier den wahren Frieden suchen; in Frankreich selbst sei eine starke Strömung dafür vorhanden.

Begonnen habe die Politik der westlichen Versöhnung nicht Mahr, sondern die rheinisch-westfälische Schwerindustrie. 18 Pakte habe sie jetzt schon mit entsprechenden Teilen der französischen Industrie abgeschlossen. Ihr Glaube sei, der wirtschaftliche Verständigung werde am ehesten die politische Verständigung folgen. Dies sei aber, wie die Vorfriedezeit offenbart habe, ein Irrglaube. Zu fürchten sei nur, daß die Plutokratie die Belange der Völker zum Austausch obliegt für ihre Sonderwünsche mache. Selbstamerweile seien es nämlich die gleichen Kreise, die einerseits die wirtschaftlichen Pakte abschließen, die andererseits in ihren Zeitungen Volk gegen Volk verhegen lassen.

Mahr habe eingegriffen, als der "Matin", das sonst gauvinistische halbamtliche Blatt, Thesen für eine Verständigung mit Deutschland veröffentlichte, in denen u. a. für sofort Räumung des Rheinlandes, Rückgabe des polnischen Korridors, befristete Rückgabe der Saar, Vereinigung mit Österreich und Verdrossung des deutschen Heeres unter Vereinigung der Generalstäbe festgelegt wurden. Großbritannische Frontkämpfer seien quer nach Berlin gefommen; dann habe sich der Orden allmählich genähert und habe heute erreicht, daß man verzichtet habe, von den Deutschen auf Frontkämpferverträgen das Bekennnis zu den sogenannten Verträgen zu verlangen. 56 Frontkämpfervereinigungen mit 15 Millionen Mitgliedern stünden auf der Gegenseite. Man befasse sich jetzt mit der Vorbereitung eines Allgemeinen Frontkämpferzuges, dessen erste Leistung die Gründung eines eigenen Pressebüros zur Entgiftung der Atmosphäre sein solle.

So weit der Vortrag, dessen wirkungsvolle Stellen im übrigen gewöltigen Berfall, am Schlusse eine minutenlange Kundgebung hervorzuheben.

Das Streben nach einer Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich, die Jahrhunderte hindurch Todseinde waren, ist ganz gewiß ein edler kultureller Trieb und zugleich eine politische Notwendigkeit, weil von dem Erfolge dieser Bemühungen die endgültige Bestrebung unseres Kontinents abhängt. Wir müssen uns aber auf deutscher Seite vor Illusionen hüten und dürfen nie vergessen, daß bisher die Britische Politik in der für uns so lebenswichtigen Räumungsfrage noch keinerlei durchschlagende Ergebnisse gebracht hat. Es darf nicht sein, daß wir uns allein mit aller Kraft und viel Temperament für die Versöhnung ins Zeug legen, während von französischer Seite bis jetzt jedes ernstliche praktische Entgegnommen steht. Wede Frankreich erst einmal, ohne deutsche "Gegenleistungen" zu verlangen, das Rheinland räumen. Dann erst wird man von einem wirklichen Fortschritt in den deutsch-französischen Beziehungen sprechen können.

**Vereinstage für Innere Mission.**

**Der Sächsische Verein zur Hebung der Stillekeit** hält im Rahmen der Vereinstage für Innere Mission am Montag seine Landeshauptversammlung ab. Er besaß sich in ihr mit den Fragen der Wohnungsknot. Zu diesen führte Frau Dr. Bünger in einem kurzen Referat aus: Die Wohnungsknot bestünde schon seit Jahren und werde noch lange Zeit anhalten. An ihrer Bedeutung würde erzielt gearbeitet, doch würde sie erst dann völlig verschwinden, wenn das Angebot und die Nachfrage nach Wohnungen sich wieder das Gleichgewicht halten könnten. Wir hätten zur Stunde etwa eine Million mehr Familien als Wohnungen, so daß jede dreizehnte Familie ohne eigenes Heim sei. Die Aufhebung der Wohnungswangswirtschaft sei jedoch noch nicht möglich, wenn gleich mancherlei Maßnahmen durchgeführt werden würden. Der Hauptgrund, warum der Wohnungsbau noch nicht in vollem Umfang in Angriff genommen werden könnte, läge in dem Mangel an Kapital. Im letzten Jahre seien etwa 800 000 Wohnungen benötigt worden bei einem Zuwachs von 200 000, der noch anhalten werde. An der Hand statistischen Materials und amtlicher Unterlagen der Fürsorgerinnen schilderte die Vortragende die mannigfachen Gefahren in körperlicher und seelischer Hinsicht, die sich aus der Wohnungsknot ergeben. Sie gab schließlich einige Richtlinien über bisher eingeschlagene Wege zur Behebung der Not, wobei sie besonders der Frauenwohnungshilfe gedachte, darüber aber gleichzeitig die Anwohner auf, in ihren Kreisen dabin zu wirken, daß eine erhöhte Sparaktivität einsehe, die zur Herstellung von Wohnungen führen sollte. Diese Sparaktivität müsse auch auf die Jugend ausgedehnt werden, damit in dieser die Sinn für das zukünftige Heim geweckt werde. An diesem Referat schloß sich eine Ausprache, in der auch eine Vertreterin der Kleinrentner die überaus miklichen Verhältnisse dieser Bevölkerungsschicht zur Sprache brachte.

**Heiligabenddienst in der Frauenkirche.**

Die kirchliche Jahresfeier des Landesvereins für Innere Mission findet heute, nachm. 5 Uhr, nach alter Sitte, in der Frauenkirche statt. Die Festpredigt hat Superintendent Heier (Kreuzkirche) übernommen.

**Dr. Wilhelm Schreiner in Dresden.**

Die öffentl. Abendveranstaltung, die im Rahmen der Vereinstage für Innere Mission heute Dienstag 8 Uhr im Vereinshaus, Bismarckstraße 17, stattfindet, wird ein lebendiges Bild von der vielseitigen Tätigkeit der Inneren Mission geben. Neben die Arbeit des Wohlfahrtsdienste der Inneren Mission wird Prof. Dr. Morgenstern sprechen, während Pastor Dr. Wilhelm Schreiner, Neumünster, der bekannte Volkskünstler und Kenner der "dunklen Großstadt", einen Vortrag über "Ehe und Elternum" halten wird.

Am Sächsischen Mädchengymnasium, früher sechsstufige Studienanstalt, Dresden-N., Weintraubstraße 8, wurde zu Beginn des neuen Schuljahrs an Stelle von Studiendirektor Professor Dr. P. Wagner, der in den Ruhestand getreten ist, Professor Dr. P. Dölze als Studiendirektor und Stellvertreter des Oberstudiendirektors Dr. Krauß eingewiesen. Die Schule zählt im neuen Schuljahr 18 Klassen, darunter zwei (männlich VI. lat. und V. lat.) mit gründständigen Vaterin. Insgesamt sind es 354 Schülerinnen.

Jahresfest des Evangelischen Bundes. Der Sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes wird sein diesjähriges Jahresfest am 22. und 23. September in Freiberg abhalten. Den Hauptinhalt sollen drei Vorträge bilden, die zum Gegenstand haben: Deutsch-evangelisches Schaffen des Evangelischen Bundes in der Pflege der

Heimat, auf der Wacht für die Kirche, im Dienste am Vaterland.

**Bon den Seefischen im Museum für Tierkunde (Zwinger).** Wer einen Blick in die Schaukästen der Fischabteilungen getan hat oder durch die Veranstaltungen der "Seelenschwester" mit den Beuteieren der deutschen Hochseefischerei bekannt geworden ist, wird sich über die Mannigfaltigkeit an Gestalten und Zeichnungen der Seefische wundern haben. Geradezu bizarre erscheinen manche, wie der rote Knurrhahn, und bedrohlich zugleich, wie der See-wolf ("Austerntisch"). Freilich sieht der Binnenländer die meisten Speisefische des Meeres nur als kostlose Leckname und mit verblassen Farben. Daher wird es manchem willkommen sein, daß das Museum für Tierkunde in einem besonderen Schrank vor dem Eingang in den Pavillon die wichtigsten Nutztiere des deutschen See-fischmarktes zusammenstellt hat und so ihre Bekleidung ermöglicht. Wer von Säcken in Spiritus hört, denkt leicht an unnatürliche verblaßte und verfärbte Objekte, hineingestopft in Zylindergläser, die ihren wahren Umriss gar nicht mehr erkennen lassen. So war es einst. Heute ist durch die Wahl geeigneter flacher Gläser und durch neuartige Beleuchtungsverfahren ein Fisch auch als Spirituspräparat in der natürlichen Form und einigermaßen auch in der natürlichen Färbung darstellbar, so daß ein richtiger Eindruck vermittelt wird. Auch die einheimischen Süßwasserfische (in der Heimattammlung) und, infolge ihrer Farbenpracht besonders auffällig, die exotischen Fische (in der systematischen Schau-sammlung) zeigen diese Darstellungsweise.

An der Tumian-Thalia-Theater-Gesellschaft ist ein Wechsel in der Gesellschaftsführung eingetreten, indem der Mitgesellschafter Robert Dethmuth, der nach dem Tode des Dir. Winter-Tumian die Direktion übernahm, entlastet wurde und nur noch die Überleitung in wirtschaftlicher Beziehung ausübt. Die offizielle Geschäftsführung wurde vorerst dem Kassierer Herrn Nemey übertragen.

Ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich am Sonnabendmorgen gegen 5 Uhr auf der Kreuzung Mühlstraße Ecke Lützow- und Südböde. Vor sich mit voller Wucht beim Einbiegen in die genannte Straße ein Pferdewagen mit einem Personenauto zusammen. Außer erheblichem Sachschaden an beiden Wagen wurde ein Insasse des Personenaufzugs durch Wiederkörper leicht verletzt.

Die 67. Volksschule in Dresden-Tobritz beginnt in der Turnhalle ihre Tätigkeiten. An Hand von Bildern führt der Vortragende Lehrer Emil Leier, die erschienenen Eltern und die Kinder der Oberklassen ein in das Leben. Wirkeln und die Bedeutung dieses großen Sohnes Nürnberg's. Gefäße des Schulhauses, alte Melodien aus dem 18. Jahrhundert, umrahmen die eindrucksvolle Feier.

**Stenographisches Schreibschriften im Rundfunk.**

Im Rahmen der Werbewoche für Einheitskurschrift findet heute abend 24 bis 8 Uhr ein Probereciten im Rundfunk statt, das auf der Deutschen Welle gegeben wird und von allen Sendern Deutschlands übernommen wird. Distanziert wird zehn Minuten lang in der gleichbleibenden Geschwindigkeit von 150 Silben. Die näheren Bedingungen werden beim Dictat bekanntgegeben. Werner veranstaltet im Rahmen der Werbewoche der Stenographen-Verein Dresden-Neustadt heute abend 9 Uhr in Hollands Restaurant Königsbrücke Straße eine Werbeveranstaltung, in der das Bundesvorstandsmitglied Otto Saal einen Vortrag halten wird.

Neue Anfängerkurse in Einheitskurschrift eröffnen heute abend 7 Uhr der Kaufmännische Stenographen-Verein in der 2. Knabenberufsschule Johannesstraße. Ein weiterer Lehrgang beginnt gleichfalls 7 Uhr im Helm des 1. Dresdner Damenvereins für Kurschrift, Landhausstraße 13, 3. Ein Anfänger-Schnellkurs wird von der Unterrichtsgemeinschaft der Stenographen-Vereine eingerichtet und beginnt heute abend 7 Uhr in der 9. Volksschule, Georgplatz.

# Jetzt kann Ihre Familie die Freude am eigenen Wagen genießen



Nach diesem neuen Zahlungsplan können Sie den gewünschten Wagen aus Ihrem laufenden Einkommen erwerben

**KENNT** Ihre Familie nicht die Freude der Wochenendfahrten, die Annehmlichkeit eines eigenen Wagens bei Fahrten in der Stadt — Geschäfte, Besuche, Theater? —

Haben Sie sich und Ihrer Familie diese Freude am eigenen Wagen immer versagt, weil Sie glaubten, das könnten sich nur sehr reiche Leute erlauben?

Dann lesen Sie weiter; es wird Sie interessieren:

Vor Jahren stellte General Motors fest: wohl gibt es viele, die sich einen eigenen Wagen wünschen, die aber glauben, sich ihn nicht leisten zu können.

Daher arbeitete General Motors einen Plan zur erleichterten Zahlung aus. Gemäß diesem Plan können Sie jetzt einen beliebigen General Motors-Wagen

CADILLAC

LA SALLE

Wie der Cadillac mit kraftvollem Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassig, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

erwerben. Sie machen eine geringe Anzahlung, bekommen den Wagen und zahlen den Rest in Monatsraten ab.

1927 wurden so 1000000 Wagen verkauft

Der Plan ist so kulant, daß von ihm auch viele Käufer Gebrauch machen, die sich Bars

BUICK

OAKLAND

Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassig, schön. Ein Wagen, der in der ganzen Welt am meisten gekauft gute Wagen.

Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen.

Lang und tiefliegend. Jugendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preis. Starke Sechszylinder-Motor.

zahlung wohl hätten leisten können. Ungezählte Automobilisten haben die Vorteile dieser Einrichtung erkannt. In einigen Jahren wurden Millionen General Motors-Wagen verkauft.

Bitten Sie den nächsten General Motors-Händler, Ihnen die Einzelheiten dieses Plans zu er-

klären. Dieser Plan geht von der größten Automobilbaufirma der Welt aus, deren Gesamtvermögen mehr als 8 Milliarden Mark beträgt, die jährlich über 1500000 Automobile herstellt, die Anlagen und Vertreter in 104 Ländern hat. Die Berliner Niederlassung hat mehr als 80000 qm Grundfläche und beschäftigte Ende 1927 rund 1800 geschäftige Angestellte und Arbeiter.

Die sieben General Motors-Wagen sind nachstehend kurz beschrieben. Jeder stellt höchsten Wert zu niedrigstem Preis dar; weil er ein General Motors-Wagen ist. General Motors' wirtschaftliche Herstellungsweise und gewaltige Kaufkraft kommen wieder jedem Käufer eines General Motors-Wagens zugute.

PONTIAC

Ein erfolgreicher Sedanzyklinder, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit der General Motors. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 200000 Preise.

CHEVROLET

1927 über eine Million verkauft. Groß, kraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen, schnell, zuverlässig, wirtschaftlich in Anschaffung und Betrieb.

# GENERAL MOTORS



## Personen- und Lastwagen

schnellstens durch den autorisierten Vertreter: Auto-Strobach im Hauptbahnhof. Telefon 19825, 13099.

**Rundfunkprogramme.**

Dienstag, den 24. April.

**Mitteldeutscher Sender Dresden-Leipzig.**

12 Uhr: Mittagsmusik auf der Opernfeldtribüne.  
 13 Uhr: Proben aus den Neuerhebungen auf dem Hühnermarkt.  
 14.00 Uhr: Opernmusik. Ausgeführt vom Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. A. R. Duse.  
 14.05 Uhr: Frau Dr. Else Wied-Beil, Dresden: "Mary Wollstonecraft-Godwin, die erste Verteidigerin der Frauenrechte."  
 14.30 Uhr: Victor Claude Grander und G. v. Escher: Französisch für Kinder.  
 15 Uhr: Prof. Dr. E. Vorlowitz, Naumburg a. d. S.: "Naumburger Stadtgeschichte."  
 15.30 Uhr: Steuerrundfunk.  
 15.45 Uhr: Rundfunkwettstreit für Stenographie.  
 16.15 Uhr: Bauernschaukuren. Recitation: Karl Ebert vom Alten Theater, Leipzig.  
 16.30 Uhr: Aus der östlichen Literatur. Mitwirkende: Max Ritter (Illustrationen) und Else Martine (Gesang). Am Flügel: Alfred Simon.  
 16.35 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.  
 16.50 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Übertragung aus dem Weinstaurant Hotel Kobl, Erfurt.

**Berliner Sender.**

12.30 Uhr: Die Biertafelstunde für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Hinweise).  
 13.00 Uhr: Dr. Bauer: "Die Frau am Spinn- und Webstuhl im Zeitalter moderner Technik."  
 14 Uhr: Stunden mit Kindern. Karlsruhe: Anny spricht.  
 14.30 Uhr: Rezepte von Reinhold Goering.  
 15 Uhr: Unterhaltungsmusik. Ausgeführt von Max Koch mit seinem Wintergartenorchester.  
 16.00 Uhr: Dr. Hans Böwilde, Sonderkurs der Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungssträger: "Gesundheit ist Reichtum". Beitrag zum hygienischen und sozialhygienischen Selbstschutz des Volkes. (Die richtige Erholung als Selbstschutz.)  
 16.30 Uhr: Dr. Adolf Marzke, Professor an der Universität Berlin: "Himmlökunde als Heiltein im praktischen Leben." (Beschreibung der Autonomie zur Großstadt.)  
 17.15 Uhr: Dr. C. Stöckli, Dozent an der Humboldt-Hochschule: "Die soziale Krise, ein Produktions- und Verteilungsproblem." (Die wichtigsten Hemmnisse der Reichslandvermehrung.)  
 17.45 Uhr: Stenographisches Rundfunk-Probeschreiben des Deutschen Stenographenbundes.  
 18.30 Uhr: Sendestück "Neasquita". Operette in drei Teilen von Dr. A. M. Müller und Heinz Reichen. Musik von Franz Lehár. Leitung: Cornelius Brondum. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.

**Königswusterhausen.**

12 Uhr: Studenten Böcker und Victor Claude Grander: Französisch für Kinder.  
 12.30 Uhr: Miss-Rat Dr. med. Alfred Dene: Menschenkunde (für Schüler). 2. Teil.  
 12.50 Uhr: Kinderkunde. Dr. W. Roelle: Kinder, Tiere, Blumen: "Am Frühlingswald."  
 13 Uhr: Dr. Siegfried Mauermann: Deutsche Mundarten-origine. 4. Teil.  
 14 Uhr: Geh. Reg.-Rat Dr. Schellberg: Die Grundlagen der Romantik. 4. Teil.  
 14.30 Uhr: Kapellmeister Alois Melichar: Einführung in die moderne Musik. Richard Strauss. 1. Teil.  
 15 Uhr: Schuldirektor Mayer: Flächen- und Raumberechnung. (Anfangs-Einführungskurs für Radierer und Werkmeister.)  
 16.00 Uhr: Victor Claude Grander und G. v. Escher: Französisch für Kinder.  
 16.30 Uhr: Prof. Dr. Emil Utley: Die Wissenschaft vom Charakter.  
 17.45 Uhr: Prof. Dr. Amsel: Probeschreiben für Einheitsfazilität.  
 Ab 8.10 Uhr: Übertragung aus Berlin.

**30 Jahre Bankbeamtenverein Dresden.**

Der Zweigverein Dresden im Deutschen Bankbeamtenverein kann in diesen Tagen auf das erste Menschenalter seines Bestehens zurückblicken, gewiß ein Grund zu würdiger Begehung seines ehrenvollen Geburtstages. Und so bot denn auch der Konzertsaal der Ausstellung am Sonnabend ein strahlendes Bild froher Geselligkeit. Der Besuch war unerwartet gut, so daß der weite Raum bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war. Man hörte zunächst ein ausgespieltes Konzert der Feierels-Kapelle, in dem vor allem Grieg, Verdi, Wagner, Schubert und Strauss in seltener gehörten Meisterwerken zu Wort kamen. Schriftsteller Johannes Gotta (Weinböhla) sprach den gedanktens, selbstdichten Prolog, worauf der 1. Vorsitzende Reinhold Böttiger eine von schwungvollen Chören des Dresdner Männerquartetts umrahmte markige Begrüßungsansprache hielt. Er wies auf die 25 Jubiläfe des Vereins hin, die man mit Rücksicht auf die politischen Unruhen der damaligen Zeit in ganz einfachen Grenzen habe halten müssen. Dafür wolle man den 30. Geburtstag nun mehr entsprechend auszeln. Das komme ja auch zum Ausdruck durch die hochfreudliche Anwesenheit prominenter Ehrengäste, die er herzlich willkommen heiße, an ihrer Spitze Arbeitsminister Elsner, ferner den Vertreter des Reichswirtschaftsrats, Max Fürstenberg, den Vertreter des Gewerkschaftsringes vereinigter Beamtenorganisationen und die Delegierten der beteiligten Korporationen. Der Redner war dann einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte und sande ehrende Worte für die anwesenden zehn Vereinsmitglieder aus der Gründerzeit. Mit Stolz und Freude möge der Verein in die Zukunft blicken. Noch sei sein ganzes Programm nicht erreicht. Aber man werde es erreichen, wenn alle zielbewußt und pflichtig mitarbeiten.

Nachdem hierauf das Aufsichtsratsmitglied des Deutschen Bankbeamtenvereins, Schröder (Leipzig), die Grüße und Wünsche seiner Korporation überbracht und Kammerängerin Bierfeld-Simpel die Versammlung durch reiche Gaben ihrer Kunst erfreut hatte, hielt der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Bankbeamtenvereins, Mitglied des Fleischwirtschaftsrates, Fürstenberg, die Festrede.

Nach einer schweren Periode, so begann der Redner, nach einer Zeit farblicher Kämpfe, gewinne man eine Viertelstunde, um sich in Ruhe gewichtiger Ereignisse aus dem Leben des Jubiläumsvereins zu erinnern. Der Deutsche Bankbeamtenverein, dem der Dresdner Zweigverein nun seit Jahren angehört, imponierte durch seine Geschlossenheit. Dies sei die Freude der Selbständigkeit und Beweglichkeit, der Nüchternheit und des Verantwortungsgefühls des einzelnen auf Grund eines gefundenen Föderalismus. Die innere Überzeugung der leitenden Köpfe und das Gefühl der Hinordnung zum großen Ganzen sei die Hauptfläche. Der Redner nannte in diesem Zusammenhang, was Dresden angeht, mit besonders ehrenden Worten den Vorsitzenden Böttiger. Die Bedeutung der Bankbeamten könnten nicht durch Atadien bestellt werden, sondern durch Verleihung des Gedankens, daß im Mittelpunkte allen Lebens und aller Wirtschaft der arbeitende Mensch stehe, nicht der Paragrapf, und noch weniger der Profit. Die Bankbeamenschaft müsse arbeiten für Festigung der Solidarität. An die Frauen richte der Redner die Mahnung, trennen hinter ihren Männern zu stehen. Mit dem Appell, optimistisch und arbeitsstrotz in die Zukunft zu schauen, schloß er seine Ausführungen.

Nachdem noch der Geschäftsführer Schäfer vom Gewerkschaftsrat der Angestellten dem Jubiläumverein im Namen der Angestelltenorganisationen herzliche Glückwünsche überbracht hatte, nahm das feinsinnig zusammengestellte Programm seinen Fortgang. Die in allen ihren Teilen wohlgelegene Feier klang aus einem angeregten Festball, dessen vornehm-gesellige Note einen sehr angenehmen Eindruck hinterließ.

— **Dresdner Verkehrsverein.** Der in der letzten Hauptversammlung des Dresdner Verkehrsvereins neu gewählte Hauptausschuß wählte zum 1. Vorsitzenden des Vereins

Reichsminister a. D. Dr. Küls, zum 2. Vorsitzenden Hofrat Dr. Ehlermann. Dr. Küls, der bekanntlich der Reichskommissar für die Internationale Pressausstellung in Köln ist, wird mit Rücksicht darauf seine Tätigkeit als Vorsitzender des Dresdner Verkehrsvereins erst im November voll aufnehmen.

— **Esperanto-Unterricht in den Volksschulen.** Der Deutsche Esperanto-Bund e. V. Zweigverein Dresden, macht darauf aufmerksam, daß Meldungen zur Teilnahme am Esperanto-Unterricht in den Volksschulen für die Schüler des sechsten bis achten Schuljahrs noch in dieser Woche bei den Klassenlehrern erfolgen können und empfiehlt die Teilnahme an diesem Unterricht, der geeignet ist, die Schüler sowohl sprachlich auszubilden als auch ihren Geschäftskreis im allgemeinen zu erweitern. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle Königsbrücker Straße 23, Fernsprecher 5402.

— **Musikdirektor Emil Ruske** feierte im Kurhaus Blasewitz sein 40. Musikausbildungsjubiläum mit gleichzeitigem 60. Geburtstag. Geboten wurden Klavier-, Violin- und Gesangsvorträge, sowie Orchesterstudiobüro von seiner zahlreichen Schülerchar. Von ihm geleiteten Damendorf. Die Darbietungen zeugten von einer außerordentlich gelungenen Heranbildung seiner Musikhüller. Anlässlich wurde der Jubilar von seinen Schülern, deren Eltern und Freunden gesetzt und in Gestalt von eindrücklichen Tänzen durch Schülerinnen, einstudiert durch Karoline Tonzieherin Adler, unter Bezeichnung einer berühmten Blumenpuppe gefeiert.

— **Französische Bulldoggen.** Die Hundegruppe Sachsen im Club französischer Bulldoggen e. V. im Kartell veranstaltet im Waldau am Himmelfahrtstage eine Eintrags- und Sonderausstellung im Anschluß an die dort stattfindende Internationale Ausstellung für Hunde aller Rassen. Nachher Vereinsabend: Donnerstag, den 26. April, 19 Uhr, im Johanneum, Joh.-Georgs-Allee 1, Geländestraße Anna Rieke, Dresden-N. Wicker Straße 6, 2.

— **Wolle.** Wolle getrocknet oder Wolle gehäkelt, sei es als ein Gegenstand für das Heim, den persönlichen Gebrauch oder ein Kleidungsstück, noch immer greift die handarbeitende Frau zur Wolle, die jetzt in jeder gewünschten Farbe, Größe und Form läufig ist. Grazien, Acryl, Nylon, Acrylonitril oder Emery-Wolle geben Ihnen durch den Namen ihren Verwendungszweck an. Die vielseitigen Möglichkeiten der Verarbeitung bringen aber erst die Vorfäden, wie z. B. in Bobachs Handarbeitsbüchern dargestellt werden. Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß im Bobach-Verlag wiederum drei Heft "Nur aus Wolle" erschienen, die lösliche Vorfäden bringen und den vielen Frauen neue Anregungen zum eigenen Schaffen vermitteln. Seidige Emery-Nähfaden für Selbstherstellung von Wallz: Neue gehäkelte Mützen von Eva Sittling; Kleider, Jumper und Westen von Amalte Witte.

**Vereinsveranstaltungen.**

— **Militärverein Panbergk, Freizeitgruppe.** Freitag 8 Uhr Monatsversammlung im Kästekeller.

— **Vereinigung chem. Reichslicher Realhüller.** Mittwoch 16 Uhr im Schönbrunn-Ausflugsunterkunft.

— **Auferstehungskirche.** Mittwoch 8 Uhr findet im Kirchgemeindehaus, Niederröhrsdorf 6, die Auflösung statt. Pfarrer Schnaub spricht weiter über "Worte der Weisheit über den Glauben".

— **Missionsveranstaltung.** Der Volkskirchliche Volksbund, Gemeindegruppe Görlitzgemeinde, veranstaltet am Mittwoch 8 Uhr im Hammers Hotel, Augsburger Straße 7, eine Missionsabend zum Feiern der Neueren Mission, Missionärsdirektor Dr. A. Ahmels, Leipzig, hält einen Vortrag mit Vorbildern "Kund um Africa." Missstücke des Männerchores der Auferstehungskirche werden die Freier umrahmen. Karten in der Kanzlei, Paul-Gerhardt-Straße 21, und an der Abendstube.

— **Englischer Sprachklub.** Mittwoch 8 Uhr im Künstlerhaus englischer Sprachvortrag Oberlehrer Hans Henckel: "Oldham-homes in England."

— **Haushaltseurenverein.** Donnerstag 4 Uhr 1. Vortrag: Stadtarzt Dr. Tenemann, 2. Vortrag: Dr. Seidel: "Bedeutung des Stärkefirms."

— **Frauenverein der Auferstehungsgemeinde.** Donnerstag 8 Uhr Hochzeitfeierveranstaltung zum Besten armer und kranker Gemeindemitglieder.

— **Coloniale Jugendgruppe, Bezirk Dresden.** Freitag 8 Uhr im Odeum, Carolastraße: Werke und Theatervorabend. Zur Aufführung gelangt "Der Hölle von Maroko entronnen" keine Szene aus der Fremdelegion. Kerner musikalische Darbietungen und Sprachvorträge. Anschließend bis 1 Uhr Tanz, Gäste und Gesinnungsfreunde herzlich willkommen. — Sonnabend im kleinen Saale von Donaths Neuer Welt, Dresden-Tolkewitz: Wiederholung.

— **Evangel. Jungmännerverein der Apostelgemeinde, Dresden-Tolkewitz.** Sonnabend 1/2 Uhr literarischer Abend (Agnes Bernauer). Erzbücher mitbringen. Sonntag 1/2 Uhr, Böttgerstraße 8: Vortrag Werner II: "Das Waltherlied." Dienstag, 1. Mai: "Wandern nach der Sächsischen Schweiz." Näheres am Vereinsabend.

— **Lausa. (Mathausweih.)** Die Weihe des neuen Rathauses, das mit einem Kostenaufwand von 100.000 Mark für den Bau und 15.000 Mark für das Inventar innerhalb

sechs Monaten errichtet worden ist, erfolgte am Sonnabend in Anwesenheit des Amtshauptmanns Dr. Venus. Vor dem Portal des schmucken Hauses stand der feierliche Akt der Schlüsselübergabe durch A. Wustmann (Bauausführung) und Architekt Melzer, Dresden, (Oberleitung), an Bürgermeister Ernst Kott. Der Weihzauber selbst vollzog sich im himmlischen Schängesaal. Die Weihrede selbst hielt Bürgermeister Ernst. Prolog und Festgänse des Männergesangvereins und des Volksschors verliehnen die Feier.

— **Freital.** Zu dem rätselhaften Ball des Dauerschlages eines älteren Chepaars hier wird weiter berichtet, daß der Gaate Freitag abend zur Belebung zurückgekehrt ist und Sonnabend seine Tätigkeit als Werkmeister verliehen konnte. Die Frau lag am Sonntag noch im Gang.

— **Götha.** (In den Norden.) Oberkirchenrat Superintendant Vic. theol. Wolf, der viele Jahre an der Chemnitzer Mariuskirche tätig war und seit 1921 die hierige Superintendenz ausübt, beabsichtigt, in der nächsten Zeit in den Ruhestand zu treten, zumal er im 70. Lebensjahr und seit etwa 45 Jahren im geistlichen Dienste steht.

**Amtliche Bekanntmachungen.****Der Verpflichtung zur Fürsorge entzogen.**

Die nachgenannten Personen haben sich der Verpflichtung zur Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen. Wir bitten alle, die ihren Aufenthalt wissen, uns diesen unter nachstehender Reg.-Nr. baldigst mitzuteilen.

1. Bell, Paul Georg, Koch (Schiffsschiff), verh., geb. am 18. 2. 1878 in Bremen, XX A. 1. Tra. 4;
2. Gehre, Friedrich Reinhold, Kaufmann, geb. am 8. 6. 1877 in Kleinwolmsdorf bei Radeberg, XX A. 1. Brie. 730 (ern.);
3. Ausblöck, Karl, Schuhmacher, geb. am 20. 8. 1898 in Boden in Böhmen, letzter Aufenthaltsort: Teplitz, Schlossgasse 182, bei den Eltern, XX A. 46/006;
4. Pogatz, Gerhard, Reisender, geb. am 21. 7. 1904 in Dresden, XX A. 44/100 (ern.);
5. Pietross, Michael, landw. Arbeiter, Müller, geb. am 7. 1889 in Ruhland, letzter Aufenthaltsort: Neuenhagen (Oderberg), Altersgruppe des Union-Klubs, XX A. 1. Brie. 248/a;
6. Högl, Johanna Elisabeth, Elfe, geb. am 5. 10. 1897 in Dresden, XX A. 48/475 (ern.);
7. Schubert, Friederich Gustav, Maurer, verh., geb. am 20. 8. 1882 in Chemnitz, Sch. hat am 19. 8. 1928 seine Familie verlassen. Die Eltern wohnen in Dresden, Tiefchenhäuser 2, XX C. 10/203;
8. Süßer, Herbert Reinhold, Arbeiter, verh., geb. am 28. 4. 1902 in Dresden, XX A. 1. Brie. 18/28;
9. Thoh, Hermann Otto, Arbeiter, geb. am 5. 4. 1906 in Wurzen, (XX A. 1. Brie. 281) jetzt XX C. 48/881 (ern.);
10. Tröstler, Herbert Hermann, Kindergesell, geb., am 20. 8. 1908 in Niederschönig, XX A. 31/09 (ern.).

Der Rat zu Dresden, Fürsorge und Jugendamt.

**Ungültige Ausweise.**

Der auf den Namen Dr. Alexander Paul Schettler am 8. Juni 1914 vom Polizeipräsidium Dresden aufgestellte Aufenthaltschein Nr. 244 Sch. — die auf den Namen Friederich W. Berndt, Dresden, Große Plauensche Straße 8/10, ausgestellte Ausföllungsbefreiung für das Kraftstadl II — 19278 und der am 12. Oktober 1928 unter Nr. 1019 für Bilefeld Willi Hubertus Philipp, hier ausgestellte Reisepass sind verlorengegangen und für ungültig erklärt worden.

**Baugenehmigungen**

In der Woche vom 16. bis 21. April 1928.

1 Wohnbausgruppe mit Geschäftsräumen und 1 Wohnungsgruppe; Baufelder: Hölderlinstraße 1, Blausteinstraße 1, Blaustein 258 und Blaustein 260; Bauherr: Dresdner Spar- und Bauverein, Metzinerstr. 19; Bauleiter: Arch. OTD. Paul Beck, Hauptstr. 36; Ausführender: Bauhütte, Bremer Str. 1.

**Borschläge für den Mittagstisch.**

Sauerkraut mit Frankfurter Würstchen; Reisauflauf mit Bitronenroulade.

Reisauflauf, 260 Gramm Reis bricht man, Kocht ihn nebst einer Brühe, Salz und einem Stück Butter in 1½ Liter Milch, mischt noch dem Aufschälen 125 Gramm lachsausiges gerührtes Butter, dreißig bis vierzig Eibutter, 75 Gramm gehäckelte und geriebene nebst etwas blättrigem Blattsalat, 100 Gramm Rüben, etwas abgeriebene Bitronenrolle sowie den Schnee der Eiweiße hinaus und häuft den Auflauf eine Stunde um ihn mit der inzwischen bereiteten Bitronenrolle aufzugeben.

Bitronenauflauf. Die Schale von zwei Bitronen wird auf 200 Gramm Rüben abgerieben, der Rüben gekocht und nebst dem Saft der Bitronen, knapp ½ Liter Wasser, zwei ganzen Eiern, zwei Dörrern und einem Käsestück voll Mehl verrührt und dann mit dem Schneebesen über dem Rüben zu diesem Schaum geschlagen.

# Verhüten Sie schwere Krankheit und Siechtum durch Röntgen-Aufnahmen

## Ihrer Körperteile. Sie ermöglichen rechtzeitige Behandlung:

**Bei Unfällen: Knochenbrüche, Verstauchungen usw.**

**Herz (-Erweiterungen, -Vergrößerungen, -Verlagerungen, -Muskel schwäche, -Klappenfehler)**

**Lungen (-Schwindsucht, -Erweiterung) Vergroßerung der Schilddrüse und Kropf**

**Magen (-Senkung, -Erweiterung, -Geschwür, nervöser Art)**

Ablagerung von Harnsäure usw.

**Röntgen-Aufnahmen fertigen wir unter günstigen Bedingungen an, dieselben werden von unserem Arzt begutachtet und das Bild dem Patienten mitgegeben.**

# Börsen- und Handelsteil

## Konjunktursorgen der U. S. A.

In ihrem letzten Bogenbericht bemerkt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Peinitz hierzu folgendes: Vergegenwärtigt man sich weiter die Ungewissheit über die Möglichkeit einer Fortführung der Konjunktur in den U. S. A., die verstärkt wird durch eine vorläufige auf rund 4 Millionen unbekämpfte Arbeiter nebst harte Erwerbslosigkeit, so kann man vertheilen, daß in Amerika neben Erwägungen wegen eines weiteren Ausbaus der Volksschöpfung und der Einwanderungsbeschränkung vor allem der Gedanke einer Exportsteigerung Rücksicht und Untersuchung findet. Denn die Tatsache, daß nach amtlichen Angaben in der Zeit von 1914 bis 1925 dank der Nationalisierung die Erzeugungskapazität in manchen Industrien bis zu 200 % angestiegen ist, und daß nach statistischen Veröffentlichungen des Federal Reserve Board in den Jahren 1909 bis 1926 einer Durchschnittssteigerung der Industrieproduktion um 75 % nur eine Erweiterung der Anstelltenziffer um noch nicht 30 % entsprach, läßt die Schwierigkeiten einer Wirtschaftsmechanisierung recht deutlich werden, die lediglich in Beeten der Hochkonjunktur ausreichende Beschäftigungsmöglichkeit bietet, wobei der Mangel an sozialen Sicherungen gegen überhandnemde Arbeitslosigkeit auch politische Bedenken auslöst. Um übrigens erscheint es ziemlich zweifelhaft ob die wiederholte Besiedelbarkeit in den U. S. A. die nicht zuletzt durch die sogenannte "Sterilisierung" der überflüssigen Goldbestände in den Kellern der Federal Reserve Banks und in diesem Sinne durch eine bewußte Preiskontrolle genauerer Institute gewährleistet sein sollte, von anhaltendem Bestand sein kann und damit eine Dauerkonjunktur sicherzustellen vermaa. Denn die amerikanischen Staatsbanken werden in ihrer Dispositionspolitik auch durch andere Momente bestimmt und die Erwartung einer teilweise bereits eingetretenen Diskontverfestigung zur Einschränkung der Effektivproduktion läßt unmerklich die Möglichkeit offen, daß die unter normalen Verhältnissen gegebenen Wirkungen einer Geldverteilung in der Richtung einer Preisverbilligung auch in den U. S. A. die allgemeinen Kalkulationsgrundlagen der Wirtschaft umzuformen vermögen. Die vom Deutschen Institut für Konjunkturforschung längst dargelegten Anzeichen einer Wirtschaftsbelebung in England und Frankreich können daher bei einem gleichzeitigen Nachlassen der Auswirkungsbeweckung in den Vereinigten Staaten sehr wohl eine gewisse allgemeinwirtschaftliche Erklärung für das beobachtete Zusammenwirken englischer und amerikanischer Kapitals abgeben, wie es in der kürzlich bekanntgegebenen bedeutsamen Gründung der Finance Company of Great Britain and America Ltd. zum Ausdruck kommt.

## Berliner Schluss- und Nachbörsje vom 23. April.

Privatblatt 6,75 %.

Im weiteren Verlaufe unterlag die Haltung der Börse mehrfachen Schwankungen. Aufgabe des geringen Geschäftsbildes und des weiteren Engagementabaus gingen die Kurse zunächst zurück. Später wurde es teilweise freundlicher in Erwartung des Monatsberichts des Deutschen Bank. Die Kurserhöhungen betrugen im allgemeinen nur 0,5 bis 1%, vereinzelt darüber hinaus, so bei Berger + S., Polyphon + 2,75 und Rheinholt + 2,25 %. Die Börse schloß auf die Nachricht, daß der Konflikt im Ruhrbergbau durch die Verbindlichkeitserklärung seitens des Reichsberbeitsministers nunmehr beigelegt ist, in leichter Haltung, die sich auch an der Nachbörsje fortsetzte. Das Bezugrecht auf junge Norddeutsche Welle-Aktien stellte sich auf 25,5 und das bei Schubert & Salzer auf 24. Bei beiden betrugen die Umsätze weit über 250.000 M. Gegen 14 Uhr hörte man folgende Kurze: A. G. 6, 16, Bergmann 180, Glade 607, Elektrische Licht und Kraft 222, Dörfner 140, 200, 250, Oskar 205, Schultheiss 360, Schuckert 190, Siemens 294, Pohl, Tiep 220, Polyphon 320, R. A. Garben 267, 75, Kortadt 222, Zehlhoff Waldbau 205, Rheinische Braunkohlen 287, Commerz-Bank 171, Danatbank 200, Papag 182, Norddeutscher Lloyd 152, Alibesig I und II 52, dergl. III 54,75, Neubusig 17,50.

Der Nachbörse nahm heute einen außerordentlich ruhigen Verlauf. Die Tendenz war geteilt. Es gewannen u. a. Prestowerte 2, Pischkönn 11, Stolzsch Buder 2, Ammonitor Papier 2, Maschinenfabrik Buckau 4, Borsiginer Papier 2,25, Dürener Metall 4%. Dagegen verloren u. a. Bantische Motoren 5,25, Tafelglas 6,25, Mechanische Linden 2,75, Adler-Klement 2, Allen-Klement 2, Concordia-Spinner 2,25, Darburger Eisen 2, Max Höbel 4, Chemische Albert 2, Reicher Maschinen 2, Doornkaat 2. Am Markt der lebensmittelindustriellen Werte wurden heute die 6%igen Daimler-Tellishofenverschreibungen bei einem Umlage von etwa 250.000 mit 29,5 erheblich notiert. Obligationen lagen ruhig und kaum verändert.

## Frankfurter Abendbörsje vom 23. April.

Leicht angetreut.

Die Abendbörsje war durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts im Ruhrkonsortium etwas angeregt und stimmungsgemäß freundlicher. Die Umsätze blieben allerdings noch ziemlich gering. Das mittags bereits etwas besetzte Kurzneuau konnte sich weiter leicht erhöhen, wobei einige Wertpapiere in den Vordergrund traten, wobei vor allem war Karstadt wieder sehr fehlt und + 2,25 %. Mannesmann lebhaft und zunächst 8,5 % höher, später jedoch wieder 1,5 % nachgebaut. A. G. Garben stand auf 28,75 und bis 29,75 bestätigt. Alibesig 6,25 höher, auch Elektroaktien freundlicher und bis 1,5 % ansteigend. Erwähnenswert ist die Belebung der Reichsbahnanteile, die bis 22,25 gesteigert waren. Am Nachmittag Abhörsentrale im Verlauf setzte. Die Börse blieb bis zum Schlus etwas lebhafter und allgemein gut gehalten. Deutsche Staatsanleihe: Deutsche Reichsbahn-Akt. Alibesig 6,87, dergl. Neubusig 17,2, 4%ige Schuhfabrikanteile 7. Ausländische Anleihen: 4%ige Holländer II 12, 4%ige Ungarn Gold 25,2, 5%ige Mexikaner 21, Banffian: Aden 157, Berliner Handelsgesellschaft 180,5, 21, Commerz-Bank 171,5, Danatbank 220,5, Deutsche Bank 150,25, Dickeon-Gesellschaft 151,5, Dresdner Bank 164,12, Reichsbahn 220, Bergwerksaktien: Buderus 91,25, Hessenfürst 188,5, Harpener 172, Alte 257, Kali Aichholz 181,5, Wetteregel 193, Mannesmann 154,5, Phoenix 101,5, Rheinische Braunkohlen 288,5, Rheinkohle 158, Laura-Papier 84, Vereinigte Stahlwerke 96,5, Transportwerke: Papag 154, Norddeutscher Lloyd 152, Industriaktien: Adler-Klement 20, A. G. 6, 164, Bergmann 180, Daimler 101,5, Erdöl 122,25, Deutsche Gold und Silber 190, Glaser 212,25, Actien & Guilleaume 128, Th. Goldschmidt 100, Holzmann 164,25, Lohmeyer 179, Nederkunst 57, Rügerwerke 109,5, Schubert 192,5, Siemens & Halske 206, Süddeutscher Buder 141, Zehlhoff Waldbau 205, Schüller 281,5.

London, 23. April, 2,50 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Neuendorf 488,22, Montreal 488,25, Amsterdam 12,11,125, Paris 124,02, Brüssel 34,96,125, Italien 92,71, Berlin 20,41,025, Schweiz 25,38,125, Spanien 19,22,50, Griechenland 18,20,25, Stockholm 18,18,625, Oslo 18,25,25, Lissabon 118,75, Helsingfors 193,95, Prag 184,75, Budapest 21,90, Belgrad 277, Sofia 675, Moskau 940, Rumänien 782, Konstantinopel 958, Alben 372,50, Wien 84,71, Lettland 25,22, Warschau 27,90, Buenos Aires 47,75, Rio de Janeiro 501, Alexandria 97,50, 43,50, Buenos Aires 47,75, Rio de Janeiro 501, Alexandria 97,50, Dongtong 2,00, Tschangtau 2,7,375, Tsofotoma 1,11,40, Mexico 24,00, Montevideo 50,75, Salparaiso 89,50, Buenos auf London 47,81, Rio Montevideo 50,75, Salparaiso 89,50, Buenos auf London 47,81, Rio Montevideo 50,75.

Neuendorf, 23. April, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 22,91,25, London 1,68,25, Brüssel 484,75, Paris 288,625, Schweiz 19,27,75, Italien 527,125, Holland 40,21,50, Wien 14,10, Brüssel 17,50, Prag 29,50, Belgrad 176, Oslo 26,75, Copenhagen 26,75, Stockholm 20,85, Brüssel 18,90,50, Madrid 16,75, Batare 63, Argentinien, Goldpreis 102,50, Papierpreis 42,80, Rio de Janeiro 12,05, Sofia 73, Alben 181,50, Japan 47,75, Bantafreize 100 Tagel, Gold 4, Brief 3,875, täglich Gold 4,5, Prima-Handelsschufel, niedr. 4,25, höchst. 4,25.

Renuer, 23. April. Devisenkurse. (Schluß) Berlin 22,91,25, London 1,68,25, Brüssel 484,75, Paris 288,625, Schweiz 19,27,75, Italien 527,125, Holland 40,21,50, Wien 14,10, Brüssel 17,50, Prag 29,50, Belgrad 176, Oslo 26,75, Copenhagen 26,75, Stockholm 20,85, Brüssel 18,90,50, Madrid 16,75, Batare 63, Argentinien, Goldpreis 102,50, Papierpreis 42,80, Rio de Janeiro 12,05, Sofia 73, Alben 181,50, Japan 47,75, Bantafreize 100 Tagel, Gold 4, Brief 3,875, täglich Gold 4,5, Prima-Handelsschufel, niedr. 4,25, höchst. 4,25.

## Dresdner Produktionsbörse vom 23. April.

(Amtliche Notierungen.)

Wiesen, inländische, Normalgewicht 75 Kilogramm 271 bis 276 (1900 bis 271), feh. Bogen, Normalgewicht 70 Kilogramm 282 bis 287 (1284 bis 289), rubig. Sommerrohr 295 bis 310, 1255 bis 310, feh. Hüttenger, ländliche und ausländische 230 bis 270 (230 bis 270), feh. Hüttenger, inländische 267 bis 272 (267 bis 272), feh. Blape, truden ac. (Göttsches), Mais, Raplova (mit 25 M. Gold) 240 bis 242 (240 bis 242), rubig; Cinquantin (mit 2,50 M. Gold) 240 bis 242 (240 bis 242), rubig; Bogen (Zahtware) 28 bis 29 (28 bis 29), rubig; Lupinen (Zahtware), kleine 31 bis 37 (31 bis 37), rubig. Rosflee 180 bis 200 (180 bis 200), rubig. Trockenkleinholz 15,00 bis 16,00 (15,00 bis 16,00), rubig. Kartoffelholz 20 bis 21,50 (20 bis 21,50), rubig. Butterfett 10,50 bis 20,50 (10,50 bis 20,50), rubig. Butterfette 16,00 bis 17,50 (16,00 bis 17,50), feh. Bogenfle 17,50 bis 18,50 (17,50 bis 18,50), feh. Dresden-Märkte: Käferausgang 46 bis 47,50 (45,50 bis 47,50), feh. Bädermundmehl 40 bis 41,50 (19,50 bis 41,50), feh. Weizenmehl 29 bis 24 (22,50 bis 22,50), feh. Roggenmehl 1, Tage 70 % 42,50 bis 48 (42,50 bis 48), feh. Roggenmehl 1, Tage 70 % 42,50 bis 48 (42,50 bis 48), feh. Roggenmehl 23,00 bis 24,50 (23,00 bis 24,50), feh. Weinte Wate über Notiz.

Görlitz 8 % Stabianleihe. 2 Mill. Reichsmark Görlitzer Stadtanleihe, deren Übernahme durch ein Konsortium wie früher gemeldet haben, werden laut Anzeige in der vorliegenden Nummer jetzt zum Kursje 9 4/4 (nicht 9,5 % wie das Übernahmekonsortium früher mitgeteilt) hat zur Rechnung ausgelegt. Die Anleihe ist reichsmündlicher und unkündbar bis 1933. In Dresden ist in offizielle Bezeichnung das Bankhaus Gebr. Arnhold.

\* Leipzig Immobiliengeellschaft-Bank für Grundbesitz A.-G., Leipzig. Die Gesellschaft, die im Berichtsjahr ihr Kapital von 2,4 auf 2,5 Millionen Reichsmark gebracht hat, erzielte im Jahre 1927 einen Überschuss von 83 150 (226 321) Reichsmark. Hierzu werden wieder 10 % Dividende auf die 25 000 Reichsmark Vorzugsaktien und 9 % (8,5 %) Dividende auf die Stammaktien verteilt. Die jungen Aktien im Betrage von 2,1 Millionen Reichsmark nehmen an der Dividende für ein halbes Jahr teil. Der Vortrag erhöht sich von 32 821 auf 42 000 Reichsmark. Auf die 1 Million Reichsmark Aktien, die nur mit 25 % eingesetzt sind, wird im Einvernehmen mit dem Besitzer dieser Aktien keine Dividende verteilt. Der Bericht äußert sich über das Geschäftsjahr im allgemeinen befriedigend. Die Umsatz- und Absatzziffern im Baumgewerbe überschreiten wesentlich die der letzten Jahre. Außer ihrer Beteiligung an der Vereinigten Grundbesitzgesellschaften A.-G. in Berlin hat sie in Gemeinschaft mit dieser die maßgebliche Aktienmehrheit der Halleischen Effekten- und Wechselbank A.-G. in Halle erworben. Diese Bank wird ihren Wirkungskreis auf die gleichen Zwecke umstellen, wie sie von der Gesellschaft selbst in Leipzig verfolgt werden. Der Grundbesitz weist eine Steigerung von 2,57 auf 2,85 Millionen Reichsmark auf, infolge von Grundbesitzvertrieb in Leipzig - Trostschule und in Chemnitz-Borna. Wertpapiere und Beteiligungen wurden zusammengefaßt und mit 8,28 Millionen Reichsmark ausgewiesen gegen 1,74 Millionen Reichsmark im Vorjahr. Erhöht hat sich der Besitz an Aktien der Dresden Hof A.-G. in Leipzig, Neudener Ziegelwerke A.-G. in Neudens und Benta Accumulator und Grubenlampenfabrik A.-G. in Großdeuden. Neu hinzugekommen ist der Besitz an Aktien der Halleischen Effekten- und Wechselbank und der Chemnitzer Bank für Grundbesitz. An Schuldern werden 2,16 (2,02) Millionen Reichsmark und an Gläubigern in laufender Rechnung 3,75 (2,80) Millionen Reichsmark ausgewiesen.

\* Leipzigiger Außenhandels-Akt.-Ges., Leipzig. Die Gesellschaft, die im Berichtsjahr bekanntlich nicht in der Lage war, eine Dividende zu verteilen, schlägt der zum 23. April einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5 % auf das 3 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital vor. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Betriebsergebnisse nur wenig verändert mit 1 047 410 (1 000 201) Reichsmark. Binnen und Dividende mit 102 140 (90 850) Reichsmark und Wechselbestände von 1 997 738 auf 2 988 050 Reichsmark erhöht. Der Warenbestand ist mit 2 630 571 (1 911 801) Reichsmark bewertet. Auf der Passivseite zeigen Gläubiger und Rückstellungen eine Zunahme von 2 525 452 auf 5 281 044 Reichsmark. Neu erscheint das Unterimkonto mit 1 777 302 Reichsmark und die Reserve für Erneuerung von Rohstoffen mit 1 Millionen Reichsmark. Das neue Geschäftsjahr hat sich weiterhin durchaus befriedigend entwickelt.

\* Windhild & Langloß A.-G., Berlin. Der Abschluß für 1927 ergab einschließlich 30 880 (49 587) Reichsmark Vortrag nach 27 270 (315 078) Reichsmark Abschreibungen einen Reingewinn von 172 245 (169 201) Reichsmark, über dessen Verwendung der Geschäftsbereich keine Mitteilung macht. (Am Vorjahr wurde lediglich eine Dividende von 7 % auf 600 Reichsmark Vorzugsaktien gezahlt.) Über den Geschäftsbereich führt der Bericht aus, die Geschäftslage in der Automobilwaffabrikation habe sich nicht gebessert, in der Waschabteilung war die Beschäftigung gut. Aus der Bilanz weisen Waren eine Erhöhung von 341 300 auf 481 475 Reichsmark, Debitorien eine solche von 453 730 auf 544 381 Reichsmark und auf der anderen Seite die Kreditorien eine Erhöhung von 229 000 auf 313 056 Reichsmark auf.

\* Gefäß für elektrische Hoch- und Untergundbahnen, Berlin.

In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, der zum 4. Juni d. J. eingebundenen Hauptversammlung für das Jahr 1927 die Verteilung einer Dividende von wieder 5 % auf das eingezahlte Aktienkapital von 144 244 000 Reichsmark vorzuschlagen.

\* Keramag Keramische Werke Aktiengesellschaft, Bonn. Die im letzten Geschäftsjahr erwähnte befriedigende Entwicklung des Geschäfts im neuen Jahr hat erfreulicherweise während des ganzen Geschäftsjahrs 1927 angehalten. Alle drei Werke mit ihrer größtmöglichen Produktionsfähigkeit waren dauernd voll beschäftigt. Während der Inlandsmarkt aufnahmefähig war, konnte das Auslandsgebiet nur mit Opfern und großer Mühe in alter Höhe aufrecht erhalten werden. Die hohen Steuern und sozialen Abgaben sowie die Lohnverhöhung erschwerten die Konkurrenz mit den Auslandsfabrikanten dauernd recht erheblich. Der Reingewinn beträgt nach Rückstellung der vertrag- und statutenmäßigen Vergütungen unter Abzug der Kosten des Vortrages einen Betrag von 1 239 613 (1. V. 906 240) Reichsmark. Nach Abschreibungen von 346 500 (300 182) Reichsmark ergibt sich ein Reingewinn von 943 118 (889 058) Reichsmark, der wie folgt verteilt werden soll: Zuweisung zum Reservefonds 100 000 (28 000) Reichsmark, 15 % Dividende (1. V. 10 %) 600 000 (400 000) Reichsmark, Zuweisung zum Defizitedefon 100 000 (100 000) Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 203 113 (161 058) Reichsmark. Das neue Geschäftsjahr hat sich bis jetzt befriedigend entwidelt. – In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Borräte 911 884 (1. V. 1 201 365) Reichsmark, Debitorien 2 178 500 (1 172 907) Reichsmark, Wechselbestand 410 293 (16 825) Reichsmark, schwedende Verbindlichkeiten 299 431 (215 875) Reichsmark und Interimskontos 623 410 (302 426) Reichsmark.

\* Der Zusammenschluß der alten deutschen Waggonindustrie vor dem Abschluß. Die Verhandlungen bezüglich Gründung einer ostdeutschen Waggonvereinigung sind, wie der "A. G.A." erklärt, sehr weit vorausgeschritten. In Frage für den Zusammenschluß kommen: Busch-Waggon, Linke-Hofmann und Sächsische Waggon.

\* Die deutschen Sparten im Februar. Die Sparinlagen bei den Sparassen des Deutschen Reiches sind nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes im Monat Februar 1928 bei 542,24 Mill. Reichsmark eingezahlt und 500,52 Mill. Reichsmark Auszahlungen von 500,00 Mill. Reichsmark Ende Januar 1928 auf 528,78 Mill. Reichsmark Ende des Berichtsmonats geflossen. – Im Scheid, Giro, Kontokorrent- und Depositenverkehr haben sich die Einlagen von 1218,38 Mill. Reichsmark Ende Januar 1928 auf 1281,46 Mill. Reichsmark Ende des Berichtsmonats erhöht.

\* Postcheckverkehr im März. Ende März 1928 betrug die Zahl der Postcheckkonten 931 712 gegen 928 781 Ende Februar 1928. Der Zugang beträgt mithin 2001. Im März erfolgten auf den Konten 27 562 000 Postchecks über 5890,7 Mill. Reichsmark und 21 814 000 Postkarten über 5890,2 Mill. Reichsmark, so daß der Umlauf 50 396 000 Buchungen über 11 779,9 Mill. Reichsmark betragen hat. Vorgedrückt sind hierzu 9420,0 Mill. Reichsmark beglichen. Das durchschnittliche Guthaben auf den Postcheckkonten belief sich im März auf 570,







## Vermischtes.

### Ein schwerer Automobilunfall.

Ein schweres Unglück, das sich bei der Huldigungsfahrt Mailand — Stolp des königlich italienischen Automobilclubs ereignete, beschäftigte auch die Berliner Kriminalpolizei. Ein italienischer Wagen wollte kurz hinter der Ost-West-Wolfrathshausen in Bayern in einer Kurve ein mit sechs Personen besetztes deutsches Automobil links überholen und stieß dabei rechts an. Der deutsche Wagen stürzte infolge des Aufpralls eine sechs bis sieben Meter hohe Böschung hinunter. Von den Insassen wurde eine Frau tödlich, mehrere andere Personen erheblich verletzt. Auf eine Meldung der Münchner Staatsanwaltschaft hin wurde auch ein italienisches Automobil, das Beschädigungen an der rechten Seite aufwies, angehalten. Die Fahrer erklärten jedoch, dass diese Beschädigungen schon in Bozen entstanden seien. Die Berliner Polizei hat die Anlegenheit an die Stolper Polizei weitergeleitet.

### Ohrform statt Fingerabdrücke.

Die bisherige Geprlogenheit, durch Fingerabdrücke Verbrecher zu identifizieren, wird in Paris neuverordnet durch Photographie der Ohrform ersetzt. Man hat festgestellt, dass keine zwei menschlichen Ohren einander gleichen, und dass es auch nicht möglich ist, die Ohrform, ohne das Narben zurückzubleiben, zu verändern. Die Pariser Polizei arbeitet zurzeit ein System aus, wie es bisher für die Fingerabdrücke gehabt wurde.

**\*\* Starker Nebel auf der Elbe.** Auf der Elbe bei Hamburg herrschte ein außergewöhnlich starker Nebel. Seit Sonnenaufgang morgens ist kein Seeschiff mehr an die Stadt herangekommen. Auch der unterelbische Fracht- und Passagierverkehr ist vollkommen gestoppt. Das Einholen von Seeschiffen musste eingestellt werden. Der Nebel erstreckt sich bis unterhalb Brunsbüttel.

**\*\* Schwerer Unfallsfall — Sieben Unfallster verletzt.** Am Sonntag ereignete sich in einem Hochöfenbetriebe der Friedrich-Wilhelm-Ölraffinerie ein schwerer Unfallsfall. Sieben betrunkenen Arbeiter beschädigten Hochöfenarbeiter wurden von einer durch Wasserstoffgasemisch entzündeten Stichflamme verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Fünf von ihnen erlitten schwere Verbrennungen, doch hofft man, sie am Leben zu erhalten.

**\*\* Großer Feuerbrand.** In Biesingen sind fünf landwirtschaftliche Anwesen einem Feuer, das trock der Windstille mit großer Schnelligkeit um sich griff, zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden, während ein großer Teil der landwirtschaftlichen Geräte sowie sämtliche Nutz- und Getreidevorräte den Flammen zum Opfer fielen. Die Brandursache dürfte Kurzschluss sein.

**\*\* Zwei kleine Kinder erschlagen.** In Drahnow (Grenzmark) starb das Arbeiterehepaar Roszt seine beiden ein und zwei Jahre alten Kinder allein daheim, und beide beim Fortgang zur Arbeit noch einmal den alten Tod ein. Beide Kinder erstickten in dem Raum, der aus einer schadhaften Stelle des Daches in das Zimmer gedrungen war.

**\*\* Tropenepidemie im polnischen Korridor.** Wie aus Kolberg berichtet wird, sind in das Krankenhaus in Neustadt im polnischen Korridor eine größere Anzahl von Tropenkranken aufgenommen worden. Bisher sind drei Kränke gestorben.

**\*\* Schweres Autounfall.** Zwischen Nawa und Podzarka ein Autobus um. Schätzungsweise wurden verletzt, darunter sechs tödlich.

**\*\* Zwei weitere Verletzte des Mailänder Bombenanschlags vom 12. d. M.** sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

**\*\* Der erfolgreiche Rettungsbootführer Hollands gestorben.** In Amsterdam verstarb im Alter von 81 Jahren der Führer eines Rettungsbootes, Dorus Rutgers, der bei seinen Rettungsunternehmungen über 1000 Menschen in Sicherheit brachte. Unter den zahlreichen Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden, befindet sich auch eine Uhr des ehemaligen Kaisers.

**\*\* Große Tabakvorräte verbrannt.** Wie die "Neue Freie Presse" aus Athen meldet, ist das Tabaklager in Serres in Mazedonien durch Brandstiftung schwer geschädigt worden. Es wurden Tabakvorräte im Werte von über eine Million Drachmen vernichtet.

**\* Schwere Unwetter in den südlichen Vereinigten Staaten.** Schwere Regenstürme richteten in Tennessee und den benachbarten Staaten beträchtlichen Schaden an. Es gab mehrere Tote und Verletzte.

**\* Es werden zu viel Zähne gezogen.** Das Organ der medizinischen amerikanischen Gesellschaft wendet sich gegen die Geprlogenheit, ohne nähere Prüfung Zähne zu ziehen, und fordert, dass eine Extraktion erst erfolgen darf, wenn eine Abtrennungnahme des Zahnes und seiner Umgebung erfolgt sei. Die Zahnschädigung sei sehr häufig eine Folge einer Infektion, die auch durch andere Behandlung geheilt werden könnte.

**\* "Haben Sie schon gehört?", fragt ein Berliner einen Wiener, "von der neuen Maschine, die auf der Leipziger Messe zu sehen war? Wenn man oben über den Kopf hineinwärts, kann man unten fertige Schuhe heraus." "Dilettantenarbeit," antwortet der Wiener, "da haben wir in Wien eine viel lässigere Maschine. Wenn man oben Weintrauben hineinwärts, purzeln unten die Beifallen heraus."**

### Die Frauenbeine werden länger.

Schopenhauer und das "kunstvolle Geschlecht". — Wie sich seit 20 Jahren die Frauengestalt verändert hat. — Genius und Apollo.

Schopenhauer, der gallige Philosoph und Frauenselbst, müsste heute seine Aufzähnung, die er von der weiblichen Figur hatte, einer starken Aenderung unterziehen. Er hat bestimmtlich stets behauptet, dass die Männer das wahrhaft schönere Geschlecht seien, da sie durch ihre langen Beine, die einen verhältnismäßig kleinen Oberkörper tragen, eine viel edlere Gestalt aufweisen, als die Frauen, die Schopenhauer das "kurzbeinige und breitgliedige Geschlecht" nennt. Die Schönheit des Apollo von Belvedere beruht allerdings in erster Weise darauf, dass das Verhältnis des Oberkörpers zum Unterkörper klein ist. Wenn auch die Schönheitsmerkmale der Männer und Frauen verschieden sind, so wird doch jeder die hochbeinigen Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes schön finden, weil sie auch dann schlank wirken, wenn sie zur Lebhaftigkeit neigen, denn sie allein verdienen den Titel "vollschlank". Nun wurde durch mehrfache teils wissenschaftliche, teils künstlerische Untersuchungen festgestellt, dass in den letzten zwanzig Jahren die Frauengestalt sich allgemein von der Venus entfernt und dem Apollo nähert. Die Frauenbeine sind nicht nur länger, sondern auch schmäler geworden. Ein Professor der Physiologie an der Universität Bonn hat seit 25 Jahren genaue Aufzeichnungen über die körperlichen Größenverhältnisse der Frauen gemacht, die als seine Patientinnen in seiner Klinik behandelt wurden, und er ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Beine unserer jungen Mädchen sich vorzüglich von denen früherer Zeiten unterscheiden. Durchschnittlich sind sie nämlich ungefähr um ein Schuh größer geworden. Auch der künstlerische Vertreter der berühmten amerikanischen Ziegfeld-Girls, der schon seit mehreren Jahrzehnten Manager ähnlicher Unternehmungen ist und darum in Bezug auf die Figur der Frau als besonders sachverständig gelten muss, hat gefunden, dass die Frauenbeine in den letzten zwei Jahrzehnten entschieden gewachsen sind. Die leichtbeliebtesten Tänzerinnen wirken

## Der fliegende Brennstoff-Tank.

Gedanken des Ingenieurs zum Transoceanflug der "Bremen".

Wenn die drei fahnen Piloten der "Bremen" auch ihr eigentliches Ziel, den New Yorker Flughafen, nicht erreicht haben, so bleibt doch ihre ungeheure sportliche und technische Leistung.

bestehen; die erste Überquerung des Nord-Atlantik in der Ost-West-Richtung, also entgegen der vorliegenden Windrichtung. Soweit nicht auch das Glück bei diesem gefährlichen Unternehmen eine Rolle spielt — und was kann innerhalb zweier Tage bei einer solchen Fahrt nicht alles an Unvorhergesehentlichem eintreten —, haben die drei Flieger möglichst viele der Vorbereitungen erfüllt, die das Unternehmen zu einem günstigen Ende führen können. Sie haben die aerodynamisch besonders günstige, ganz aus Duralumin bestehende Junkers-Maschinenart J 83 gewählt, deren Kumpf zu einem riesigen Brennstoffbehälter umgebaut worden ist. Sie haben den sehr wirtschaftlich arbeitenden Junkers-280/310-PS-Zehnzylindermotor L 5 zur Verfügung gehabt, mit dem schon die Dauerwellentrede des Jahres 1927 aufgestellt worden sind. Sie haben auf alles verzichtet, was das Gewicht erhöht; denn diese Maschine sollte für zwei Tage nur einem einzigen Ziel dienen, einem Ziel, das schon vielen bekannten Fliegern das Leben gekostet hat, der 4000 bis 5000 Kilometer langen Flug über das Meer. In festem Vertrauen auf das Gelingen des Fluges wurde auch auf alle Sicherheitsmaßnahmen verzichtet, ohne die die Flieger im Notfall verloren gewesen wären; zum Glück ist dieser Notfall nicht eingetreten! Man hatte eine Funkanlage an Bord, die Hilfe hätte herbeirufen können; man besaß feinerlei Rettungsgeräte. Die Schwimmer, die bei einer Notlandung auf dem Ozean die Maschine vorläufig über Wasser gehalten hätten, müssten dem leichteren und der Lust geringeren Widerstand bietenden Landfahrgestell weichen, das über dem Ocean gänzlich wertlos war. Man hatte nur einen einzigen Motor, dessen selundlanges Aussehen den Tod der drei bedrohte. Es war

### ein Spiel mit dem Tode.

das knapp gewonnenen worden ist; denn wenn ein Niedergang nur wenige Kilometer vor der schmalen Insel Greenly Island notwendig gewesen wäre, wären die drei Flieger verloren gewesen und ihr Schicksal vielleicht für ewig unbekannt geblieben.

Wie weiter als bis zu dieser vereisten Insel hätte die "Bremen" nicht kommen können. Auch wenn hier nicht die Zeit und Unmöglichkeit der Orientierung oder Verlustung der Platzlängen zur Unterbrechung des Fluges gezwungen hätten, für mehr als zwei Flugstunden hätte der übrig gebliebene Brennstoff nicht mehr gereicht. Dabei war die "Bremen" eigentlich

### nichts als ein liegender Brennstoff-Tank.

der kaum noch den notwendigsten Proviant für die drei Männer der Besatzung mitnehmen konnte, weil doch jedes überflüssige

Gramm ein gleich großes Minus an Brennstoff erforderte! Schon der Umbau des Kumpfs zu großen Brennstoff- und Schmierölbehältern hinter den Sitzen der Flieger erhöhte das Leergewicht der Maschine von 1220 auf 1850 Kilogramm; dazu kamen 1982 Kilogramm Benzol und 135 Kilogramm Öl; und gegenüber diesen Betriebsstoffgewichten verschwinden die 200 Kilogramm der Beladung und die 18 Kilogramm, die ihnen für Proviant und andere Kleinigkeiten erlaubt waren.

Aber die Schwierigkeiten des Fluges durch Gegenwind oder Zeitverlust im Nebel waren doch so groß, dass

die Rechnung nur ganz knapp geklappt hat.

trotz aller Sparhaftigkeit des Motors und der Flugmaschine im Brennstoffverbrauch und trotz des Verzichtes der fahnen Flieger auf alles, was auch nur im entferntesten mit "Komfort" bezeichnet werden könnte, zugunsten jedes Tropfens Brennstoffs im Tank hinter ihnen. Ja, wenn nicht noch ein Kunstgriff angewendet worden wäre, wenn man es so bezeichnen will, und die Verdichtung des L-5-Motors von 5,5 auf 7 erhöht worden wäre, hätte auch dieser Flug ungünstig enden müssen wie die früheren Ost-Westflüge. Dem Piloten wird die Bedeutung dieser konstruktiven Maßnahme nicht einleuchten, aber es genügt zu wissen, dass durch dieses Mittel eine Brennstoffersparnis von etwa 15 Prozent oder eine ebensoße Verlängerung der möglichen Wegstrecke erzielt worden ist; man hatte also für etwa ein Siebentel des Weges mehr Brennstoff an Bord, und zwar B.-V. Benzol deutscher Erzeugung, da Benzolin eine so hohe Verdichtung im Motor nicht auslöst, und man kann leicht ausrechnen, dass wahrscheinlich ohne dies Mittel das Wagnis ein frühzeitiges Ende gefunden hätte, — mitten auf dem nebelüberdeckten Ocean, mit einem Landfahrgestell und ohne Funkapparat und Rettungsgeräte!

Ein Wagnis ist dieser Flug zweifellos gewesen; und ohne das Glück, das oft den Kühnen begünstigt, sind die Aussichten für das Gelingen derartiger Unternehmen nicht sehr gross. Als Beweis für sportliche Wagemut und technisches Können der Flieger und auch für die Güte der verwandten Maschine und des Motors und für die Erzielbarkeit des Brennstoffes sind solche Flüge von größtem Wert; sie beweisen aber anderseits, dass der "liegende Brennstoff-Tank", der keinen Platz hat für Passagiere und Fracht,

### als Langstrecken-Verkehrsmittel ungeeignet

ist vor allem über große Wasserflächen. Aus ihm wird das Fern-Verkehrsmittel der Zukunft sich nicht entwickeln, wenn nicht schwimmende Tanks und Landeflächen zur Unterbrechung des Fluges gezwungen hätten. Es muss noch ganz anderen Grundzügen gebaut sein, wenn wir auch heute noch nicht wissen, ob es den projektierten großen Flugzeugen ähnlich wird, dem Raketen-Fahrzeug, das neuerdings zum ersten Male im kleinen ausgeführt worden ist, oder einem ganz anderen Vorbild, das wir heute noch nicht kennen.

Dipl.-Ing. A. E. von Berlin.

heute nicht nur schlanker, sondern auch edler proportioniert, das Verhältnis von Beinen zu Leib sich zugunsten der ersten verbessert hat. Damit ist nicht gesagt, dass die Frau größer geworden ist, sondern es hat nur durch allerlei besondere Einflüsse eine Verschiebung der Größenverhältnisse Platz gegriffen. Der Universitätsprofessor nimmt wohl mit Recht an, dass die sportliche Belästigung der Frauen den grössten Einfluss auf die Figur der Kinder gehabt hat. Unsere Mütter haben sich dadurch nicht nur jung erhalten, sondern sie haben auch durch die Kräftigung der Muskeln und Gelenke einen neuen Krautgeist gezeigt, der den sportlichen Anstrengungen gewachsen ist. Die Anpassungsfähigkeit der Natur an neue Aufgaben des Körpers hat sich auch hier gezeigt, wie auf allen anderen Gebieten des organischen Lebens. Es kommt dazu, dass das jetzt heranwachsende Geschlecht sehr gefund erogen wird. Schon die Säuglinge müssen turnen, wodurch rechtzeitig die noch weichen und der Formung zu gänglichen Gliedmaßen gerecht und gebildet werden. Ihr Körper wird außerdem im Gegensatz zu früheren Zeiten sehr viel den heilwirkenden ultravioletten Strahlen der Sonne ausgesetzt, durch die Erkrankungen der Augen durch Nachtlidern verhindert werden. Auf diese Weise finden feinerlei Hemmungen bei der Bildung der Gliedmaßen statt, so dass die Frau stark und gesund, d. h. schön werden. Ein Beweis für diese Tatsache ist u. a. darin zu erblicken, dass die Strumpffabrikanten in den letzten Jahren sich gewöhnt haben, die Länge der Strümpfe unzählige 10 Centimeter grösser und die Fesseln um mehrere Centimeter schmäler zu machen, da das Frauenbein nicht nur länger geworden ist, sondern auch eine schmalere Fessel und dadurch eine schönere Form erhalten hat.

### Blumen lange frisch zu erhalten.

#### Eine einfache Methode der Japaner.

Es sind schon allerhand Mittel empfohlen worden, Blumen frisch zu erhalten, unter denen sich hauptsächlich das eine beschreibt, dass der Stengel täglich an beschneiden und sie stets in eine dünne Salzwasserlösung zu legen. Diese Kochsalzlösung hat nämlich den Zweck, den Stoffstrom, der durch das Abschneiden der Pflanze unterbrochen wird, in gewissem Sinne erlaubt zu halten. Allerdings ist auch dieser Notbehelf nur sehr mangelhaft, da das Leben der Blumen dadurch nur um einige Tage verlängert wird. Angesichts des kommenden Frühlings und Sommers, wo ein wohres Fußhorn kostbar, aber leider leicht verwelkbar Kinder der Flora aber uns ausgeschüttet wird, wird es interessanter, ein einfaches Mittel kennenzulernen, um das Leben dieser zarten Pflanzen recht erheblich zu verlängern. In Japan, dem Lande der Chrysanthemen, die im Leben dieses Volkes eine sehr bedeutende Rolle spielen und den Menschen von der Wiege bis zum Grabe begleiten, hat man noch der Mitteilung eines Kämers dieses Landes durch Jahrhundertelangen Gebrauch eine eigenartige Methode entdeckt, das Verwelken der Blumen auf lange Zeit zu verhindern. Bevor die japanischen Frauen die Blumen in Vasen stellen, halten sie den unteren Teil der Stengel nämlich so lange in eine Flamme, bis ein geringes Stück verbrüht ist. Nach dieser Behandlung seien die Pflanzen noch zwei bis drei Wochen frisch und festig aus, wie am Brautigam "ne Bräutigare".

### Ein Kronzeuge gegen das Tischgespräch.

Die Frage nach der Zweckmässigkeit des Tischgespräches hat kein Geringerer als der Abenherr unserer heutigen Kronfunk, Brillat-Savarin, erledigt. Er sah eines Tages inmitten einer Gesellschaft jüngerer Lebewesen, die sich auf das lebhafte über ihre Abenteuer unterhielten, bei einem ausgesuchten Diner. Brillat-Savarin hörte eine Weile zu, aber als man einen wundervoll zubereiteten Rappa in Ansicht nahm und dennoch immer weiter sprach, war er sorgig darüber, dass er nicht mehr, was man ihm, erwartet laßt gar nicht mehr, was man ihm!



Berdiele Zellen.

"Na, was schenkst du denn deiner großen Schwester zu Weihnachten?"

"Die Schwester bekommt einen Nasenapparat und der noch nach zwei bis drei Wochen frisch und festig aus, wie am Brautigam 'ne Bräutigare'!"

**Der einzige Kaffee,  
der mir wirklich schmeckt,**

**ist Kaffee Moklee, der gute  
Bohnen-Kaffee**

Pfund M 3.60 nur beim  
Kaffee-Moklee Groß-Rößler

**Chocoladen-Hering** Kaffee-  
Groß-Rößler

## Zeichnungsaufforderung

auf  
RM 2000000.—  
**8% Anleihe der Stadt Görlitz**  
auf Feingoldbasis — unkündbar bis 1. April 1933,  
verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1. Oktober 1933 ausgeschlossen  
Reichsmündelsicher.

Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften und mit staatlicher Genehmigung nimmt die Stadt Görlitz eine auf den Inhaber lautende Anleihe von

RM 2000000.—

auf. Von dem Erlös der Anleihe sollen RM 1215000.— für Wohnungsbau und der Rest für werbende Zwecke verwendet werden. Für die Anleihe haftet die Stadt Görlitz mit ihrem gesamten Vermögen und mit ihrer gesamten Steuerkraft. Das Reinvermögen der Stadt wird mit ca. RM 81 Millionen angegeben.

Stückelung: RM 2000, 1000, 500, 100.— Zinsscheine fällig am 1. April und 1. Oktober.

Börsennotiz: Die Zulassung der Anleihe wird an der Berliner und Breslauer Börse beantragt werden.

Das unterzeichnete Konsortium legt obige Anleihe zur öffentlichen Zeichnung auf.

Zeichnungen werden vom 24. bis 30. April d. J.

In Berlin u. Dresden von dem **Bankhaus Gebr. Arnhold** und dessen Filialen und Depositenkassen  
in Breslau von der **Kommunalbank für Niederschlesien** öffentliche Bankanstalt, sowie deren Zweiganstalten  
von dem **Bankhaus Eichborn & Co.** sowie dessen sämtlichen Niederlassungen  
von dem **Bankhaus E. Heimann**

in Görlitz von der **Communalständischen Bank für die Preußische Oberlausitz** und deren Zweigniederlassung  
von der **Stadtbank Görlitz, Zweiganstalt der Kommunalbank für Niederschlesien** öffentliche Bankanstalt  
von dem **Bankhaus Eichborn & Co., Filiale Görlitz**

während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

94%

Der Zeichnungspreis beträgt zuzgl. Stückzinsen vom 1. April 1928 bis zum Zahlungstage. Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des Zeichners. Die Zeichnungsstellen behalten sich die Höhe der Zuteilung vor.

Zeichnungen mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat bis spätestens 7. Mai ds. Js. zu erfolgen.

Die Stücke werden alsbald nach Fertigstellung geliefert werden. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Zeichenstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Berlin-Dresden, Breslau, Görlitz, im April 1928.

**Gebr. Arnhold.** **Kommunalbank für Niederschlesien**  
öffentliche Bankanstalt.  
**Eichborn & Co.** **E. Heimann.**  
**Communalständische Bank für die Preußische Oberlausitz.**

### Stellenangebote

Suche für 1. Mai einen energetischen, außerordentlich arbeitswilligen, arbeitsliebenden älteren

**Verwalter**  
welcher möglichst mit Hand umgeht bei Familienanstalt, Rittergut Wilmsdorf, bei Cosendorf, Telefon Kreischa 44.

Zweckhafter, tüchtiger **Oberschweizer**  
m. Frau für Buchhalt von 70 Sch. Melken m. Weiberbetrieb f. 1. Juli 28 gesucht, Rittergut Rennersdorf b. Stolzenh. Tel. Dresden.

Tüchtigen **Oberförster**,  
m. Melken u. Weiberbet., im Wehrbez. von ca. 30 Hekt. Großgrund 1. 1. Mai sei. M. Beger, Ströbitz b. Melken.

1. Suche! **Offizier** für kinderloses Ehep. v. ausw. bis 30 Jahre, Wirtschaftsmethoden bei. Begr. p. 20 J. an a. d. Landrat. Vorort Döbeln-Naundorf. Betriebswirtschaft gel. Beziehung erthält. Bezugnahme Laage Leuthen, Stellenvor- mittlerin. Werkraumleute 14.

**Reise-Vertreter**  
für den Betrieb der Orga-Privat-Schreibmaschine für die Kreischausmannschaften Dresden und Chemnitz gesucht. Schriftliche Übersetzen an **Albert Rehfeld, Dresden** Rehfeldhaus, Altmarkt

Gesucht zum baldigen Antritt im neuen gerichteten Helm für alte und blitsbedürftige Damen

**junge Schwestern**

gerichtlicher Gefüllung zur Mitarbeit. Meldungen mit

Einreichen der Papieren bei der Oberin u. K. K. 22 durch die Exp. ds. Blattes.

**Reisedamen**

für den Vertrieb einer erstklassigen Büromaschine gesucht. Offerten un. A. 3719 an die Exped. ds. Blattes.

Wir suchen zum baldigen Antritt eine

**gewandte Stenotypistin.**

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisschriften an

**Sachsenwerk**  
Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft  
— Personalabteilung —  
**Niedersedlitz.**

Heute früh starb nach langer, schwerer Krankheit unsere innig geliebte Mutter, meine einzige Schwester

**Gran verw. Genosspräsident**

**Eise Schmidt**  
geb. Zahl.

In tiefer Trauer

Diplom-Ingenieur **Ehart Schmidt**, Gerichtsassessor **Hans-Heinrich Schmidt**, **Euse Rörner** geb. Zahl.

Dresden-Blaubewitz, am 23. April 1928.

Schuberstraße 4, II.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 26. April, mittags 12½ Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Gültig zugedachte Blumenopenden bitten wir dagegen abzugeben.

Herrn abend 9/7 Uhr verschafft sanft an den Folgen eines Schlaganfallen unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Kommissionsrat

**Hulda verw. Heinze geb. Paitz**

im Alter von 71 Jahren.

In tiefstem Weh!

**Ottmar Heinze**  
und Frau Friedchen geb. Dittmer  
Dipl.-Ing. **Henry Heinze**  
und Frau Anne geb. Skuthan  
Oberst a. D. **Edmund Müller**  
und 4 Enkelkinder.

Die Einäscherung findet Donnerstag den 26. April mittags 1 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Blumenopenden bitte dort abzugeben.

### An Stelle von Anzeigen.

Am 16. April entschlief sanft nach ganz kurzem Krankenlager bei uns in Küblingen im 84. Lebensjahr unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

**Elsbeth Freifrau von Wangenheim**

geb. Reichsgräfin von Schwedt.

**Hermine von Berge**  
geb. Freiin von Wangenheim  
**Friedrich von Berge.**

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreise am 21. April in Weißenborn stattgefunden.

### Statt besonderer Anzeigen!

Meine innig geliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

**Frau Clara Stürenburg geb. Afinger**

ist am 19. ds. Mts. den Folgen eines am 8. März erlittenen Beinbruchs im 68. Lebensjahr erlegen. Nach ihrem Wunsch haben wir sie heute, vor dieser Bekanntgabe, auf dem Loschwitzer Friedhof beerdigt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Dresden-Loschwitz,  
23. April 1928.

Für die Hinterbliebenen  
**Dr. Heinrich Stürenburg.**

Pur die vielen Beweise der großen Liebe und Verehrung für unsere teure Entschlafene

**Elisabeth Sievert**

sowie für alle Zeichen der uns erwiesenen Teilnahme danken tiefbewegten Herzens

Dresden, den 20. April.

**Familien Sievert**  
mit Mary Wollen.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters sagen auch hierdurch tiefgefühltens Dank

Pillnitz und Dresden,  
im April 1928

Prof. Dr. Arno Naumann  
nebst Schwester Marie

### Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag, dem 19. April, entschlief im 87. Jahre seines reich gesegneten Lebens unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr Geheimer Rat

# Gottfried Leonhardi

vorm. Vortragender Rat im A. S. Finanzministerium

Komtur hoher Orden

liebesträumt von den Seinen.

In liebstem Schmerze

Oberjustizrat Doll und Frau Frida geb. Leonhardi,  
Hermann Leonhardi und Frau Lotte geb. Breitling,  
Major a. D. Adolf Leonhardi und Frau Irma geb. Stresemann,  
Zahnarzt Dr. Rudolf Leonhardi und Frau Dr. Gertraut geb. Groß,  
sieben Enkel und ein Urenkel.

Dresden-N. 24, Tzschirnhausstraße 4, I., Leipzig und Wandsbek, den 23. April 1928.

Auf Wunsch des Heimgangenen erfolgt die Bekanntgabe erst nach der heute stattgefundenen Beerdigung.

Die unserer teuren, unvergänglich gültigen Entschlafenen

# Frau Helene Sophie Franck

geb. Jordan

dargebrachten Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit haben uns tief gerührt. Wir danken von ganzem Herzen für die wohltuende Anteilnahme an unserem herben Schmerze.

Wilhelm Franck  
Dipl.-Ing. Werner Franck  
Annie Franck geb. Knötzsch  
und Enkelkind Renate  
Geschwister Franck.

Dörschen, König-Friedrich-August-Hütte,  
Dresden, Chemnitz, Solingen und Nürnberg,  
den 24. April 1928.

Rosmarie

Ein gesundes Mädchen  
wurde uns geschenkt.

Pastor Walter Geißler  
und Frau Susanne geb. Ahner

Dresden-N. 23, Marsdorfer Straße 13, II., 21. April.

Die Geburt über zweiten Tochter  
Ruth Barbara

seinen hochstfreud an  
Oberstudiodirektor Dr. Mähle  
und Frau Selene geb. Vollmann.

Dresden, den 23. April 1928.  
Dornblüthstraße 6.

**Klumpfüße von Geburt.**  
Keine Operation! Schmerzlose Naturheilverfahren.  
Vor dem 5. Lebensjahr unterschbar.  
Honora nach erfolgter Behandlung.  
Dr. Verspeuch, Erfinder des Verfahrens  
22, Rue de Pérignon - PARIS (8<sup>e</sup>)  
Auskünfte kostenlos.

**Tennis schläger**  
repariert  
schnell, gut und billig  
Boram, Tel. 722.

**Platin, Gold, Silber**  
Bruch, Rahmenlöcher und  
Gegenstände, kleine Schmuckstücke und Quetschläder  
kaufen zu höchsten Preisen  
Habichtstraße 16, I. r.

**Schwarzer Samtamt**  
Manuf und Höhe  
suche zu kaufen. Off. u.  
S. 725, Habichtstraße.

**Großkan-**  
**Steinweg**

**Pianos**  
Flügel  
u. andere Fabrikate, auch  
gebr. billige, kleine

**Monaistalen**  
Harmoniums  
**Miet-Pianos**  
elektr. Pianos

**G. Engelmann**  
27 Mariannenstr. 27  
Tel. Villenstr. 69.

**Spezialhaus für**  
Kinderwagen  
Gepäckwagen  
Gummibänder  
Gürtelchen

**Dittrich**  
5 Litzenpassage 8  
nahe Postplatz, am See

**Schreib-**  
und  
Rechenmaschinen,  
neu und gebraucht,  
mit Garantie verkauft  
Fachgeschäft

**Ernst Schiller**  
Große Plauensche Str. 8.

Jede Packung trägt in  
schwarz den Namenszug:  
In allen Apotheken erhaltlich.

**Ausschneiden!**  
Schon wieder  
Beschwerden?  
Jetzt muss  
Waanning-Tilly-Oel  
ins Haus!  
Gegen Acht,  
Gallenstein, Rheumatismus, Magen;  
Verdauungsstörungen und andere  
Beschwerden hilft das berühmte:  
**Waanning-Tilly-Oel**

Jede Packung trägt in  
schwarz den Namenszug:  
In allen Apotheken erhaltlich.

### Aerztliche Personanachrichten

# San.-Rat Dr. Buschbeck

zurück.

Dr. med. Oehmichen

Practiker für Ohren-, Hals- u. Nasenkrankheiten

Bautzner Straße 24

von der Reise zurück.

Zahnarzt Hochberg

von der Reise zurück.

# Trauer-Ausstattungen

Auf telephonischen Anruf (25571)  
Auswahlsendungen sofort ins Haus

Herm. Mühlberg

Wallstraße • Webergasse • Scheffelstraße

### Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen

auch mittels Kraftwagen übernehmen bei bester Ausführung zu den vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarifpreisen auch aus allen städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

# Pietät und Heimkehr

Am See 26 Baugn. Straße 37

Tel. 20157, 20158, 28549 Tel. 52096

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr.

Nacht-Telephon 20157.

Postleitzahl: Radebeul, Schumannstraße 11. Telefon: Radebeul 500.

Sparkasse — Versicherung

Schrank-, Auto- und  
Coupékoffer, Taschen  
u. Einrichtungskoffer  
Sonderentwicklungen  
und Reparaturen

Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen.

Thomaß,  
Reichastraße 4  
Lindenstraße 14  
Verkauft im Hof  
Telephon 41023.

Sonder-Angebot  
Büffet  
innen und aussen  
Eiche  
220 M. m.  
Kompl.  
Speisezimmer  
470 Mark  
G. Goldammer  
Gr. Brüderg. 1a.

Gänsefedern  
direkt ab Fabrik zu  
Engros-Preisen in ge-  
wähltem Material. Ungezähmte, weiß  
und dunkel, Blk. 1,75 per  
Pfund. Ungezähmte,  
beste Sorte, Blk. 2,75 per  
Pfund. Gezähmte, graue,  
weiße, Blk. 3,20 und  
4,20 per Pfund. Weiße  
Halbdämme Blk. 6,- per  
Pfund. Gänselederdaunen,  
per Pfund mehr Blk. 7,50  
und 9,-. Weißer u. aus-  
führlicher Preisliste gratis.  
Bestand umf. Nachnahme  
von 5 Pfund an franco.  
Daunenkeppdecken u.  
Blk. 36,- an der Pfund.  
Nicht günstiger als andere  
neue gleichnamige Pommersche  
Bestände. Fabrik Otto  
Luhn, Stettin-Großwitz.

### Wer seine Blumen liebt

Gibt Ihnen nicht nur 10 Dächer, sondern mehr, daß Sie auch kräftiger  
Tilberung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine  
Mitternacht-Mairol in das Gießwasser, dann erhalten Sie  
wunderbare Topfpflanzen. Dose 50 Pf. erhältlich  
in Drogen, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Enorm billig!

**Möbel-Ludewig**  
Bürgerwiese  
18

Kompl. echt Eiche

Speisezimmer . . . von 675.—

Herrenzimmer . . . von 450.—

Schlafzimmer . . . von 750.—

Küchen . . . von 185.—

Besser unbedingt lohnend!

Zahlungserleichterung — Kasse 10 Prozent



**Spin  
düllig**

und frisch sind Ihre Gardinen, Stores und  
Vorhänge nach einer Wäsche mit Luhns  
Rotband-Seifenflocken! — Ebenso ist es mit  
allen empfindlichen Stoffen und zarten Ge-  
weben aus Kunstseide, Seide und Wolle.

**Rotband-  
Seifenflocken**

von LUHNS sind ganz außergewöhnlich  
mark schaumbildend, garantieren eine  
schneeweisse Wäsche und haben außer-  
dem noch den Vorzug ausgleichender und  
billiger als andere Seifenflocken zu sein,  
denn ein Paket kostet nur 40 Pfennig.

Die Packungen der

7

**LUHNS  
SEIFEN**

fragen eine Spar- und Rabatt-Marke, welche zur Teilnahme an Luhns Gratis-Preis-Verteilung berechtigt. Einen Prospekt über Luhns Gratis-Preis-Verteilung mit Sammelkarte erhalten Sie unentgeltlich bei Ihrem Kaufmann, oder aber direkt von Luhns Seifenfabriken in Darmen-R.

# UFA

# „Heia Safari!“

## Der große Dresdner Ostafrika-Expeditions-Film

Expeditionsleitung und Photograph: Dr. Martin Rikli, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Zeiß Ikon A.-G., Dresden. Musikal. Bearbeitung: Kapellmstr. Alfred Franke / Der Film wurde im Auftrage des Dresdner Zoologischen Gartens sowie des Dresdner Anzeigers hergestellt

Dr. Rikli bringt uns in bunter Reihenfolge prächtige hochinteressante Bilder aus unserer früheren Kolonie Ostafrika und läßt uns Blicke in das Familienleben unserer schwarzen Landesleute werfen. Auf Reisen durch die Urwälder, Steppen und Dörfer bis zum Kilimandscharo lernen wir die eigenartige Schönheit dieser fremdartigen Tropenwelt kennen. Packende Jagdbilder u. spannende Tierfangszene sind ebenfalls eingeflochten, sodass hier eine bewirkende Gesamtrevue des heutigen ostafrikanischen Lebens auf den Film gebaut ist.

Dr. Rikli erzählt in jeder Vorstellung seine hochinteress. Erlebnisse während der Expedition  
Des riesigen Erfolges wegen bis einschl. Montag den 30. 4. verlängert

Kinder zahlen halbe Preise

**UFA-PALAST** Waisenhausstr. 26

In den U.T.-Lichtspielen: Letzte Tage, bis einschl. Donnerstag,  
„Spione“. Ein Film von Fritz Lang

Täglich 4, 1/47, 1/29 Uhr

## Lichtspiele Freiberger Platz

Heute u. folgende Tage „Erstaufführung!“

# Panik

Der erste Harry Piel-Film der Ufa

Mister X, der geheimnisvolle Unbekannte, im Kampf mit dem Einbrecherkönig Arsen Dupin! Ein sensationelles Abenteuer

Regie und Hauptrollen:

**10 Akte** Mister X ..... Der Rajah von Lahore | **Harry Piel 10 Akte** Harry Peel ..... Harry Piel

Darry Holm : Erich Kaiser-Tief : Henry Bender : Albert Paulig  
Harry Piels Königstiger Bylard : 14 Löwen, 5 Tiger, 4 Eisbären, braune Bären

Bei diesem Film verunglückte seinerseit Harry Piel mit seinem Königstiger Bylard, und nur sein keckes unerschrockenes Draufgängerum rettete ihn und ließ dieses außerordentliche Filmwerk zur Vollendung kommen

Einlaß 4 Uhr,  
Beginn 1/5, 1/7 u. 1/9 Uhr

Nur zeitig kommen  
sichert Platz

# Schauburg

Dresden-Kurt-Straße Konigsbrückerstraße

Dienstag bis Donnerstag — Nur 3 Tage!

Ein einzigartiger, ein erregender, ein überwältigender Film!

## Die Gefangene von Shanghai

Die abenteuerlichen Ereignisse einer Europäerin im fernen Osten.

Der gewaltige, unvergleichbare Kontrast zwischen der weißen und der gelben Rasse tritt hier deutlich hervor. Reich an Spannung, interessant u. fesselnd durch die naturnativen Bilder der Wirkungen in China

Dieses buntbewegte Filmmaterial ist in den Hauptrollen besetzt mit Carmen Boni / Richard Götsche / Curt Vespermann Nien Sün-Ling

Täglich 6.15, 8.30; Sonntags 4, 6.15, 8.30

## Hotel Burgberg Loschwitz

Jeden Dienstag, Mittwoch, Sonntag ab 4 Uhr

### Große Künstlerkonzerte

Sonntags 1/8 Uhr

### Der feine Gesellschaftsraum

Fremdenzimmer mit herrlichem Ausblick aufs Elbtal

**Wo** kauft man gute Möbel billig  
findet man große Auswahl  
bei

## Möbel-Kärgel

Hauptlager: Grenzstraße 3, I.

direkt gegenüber Gasthof Wölfnitz

Einzelhandel und Werkstätten: Poststraße 16.

Kein Laden, daher staunend billige Preise!

Günstige Teilzahlung.

Bei Berzahlung 5-30%.

Ludewig - Falzziegel sofort zu verkaufen. Ob

beleidigen u. Röhren Turnhalle, Vermosserstr. 11/15.

# F&F

## FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Orchester: Kapellmstr. F. Ullig

Nur noch bis mit Donnerstag Das große Filmwerk

**Königin Luise**

in der Titelrolle: Mady Christians

Beginn: 6 und 9.30 Uhr

■ Für Jugendliche erlaubt! ▶

Mittwoch, den 25. April nachm. 3 Uhr

Letzte Mädchenvorstellung dieser Saison

Tischlein deck dich

Zieh'l strect dich

Knüppel aus dem Sack

lerner Felix der Kater - Tintenmännchen

und sonstiges lustiges Belprogramm

Kinder u. Jugendliche: 30. u. 50 Pf.

Strietener Str. 32 x Fernruf 35015

Linien: 2-8-10-17-19-20-22 Haltestelle: Fürstengasse

Uhrzeit: 19.30-20.30-21.30-22.30

15.30-16.30-17.30-18.30-19.30

20.30-21.30-22.30-23.30-24.30

25.30-26.30-27.30-28.30-29.30

30.30-31.30-32.30-33.30-34.30

35.30-36.30-37.30-38.30-39.30

40.30-41.30-42.30-43.30-44.30

45.30-46.30-47.30-48.30-49.30

50.30-51.30-52.30-53.30-54.30

55.30-56.30-57.30-58.30-59.30

60.30-61.30-62.30-63.30-64.30

65.30-66.30-67.30-68.30-69.30

70.30-71.30-72.30-73.30-74.30

75.30-76.30-77.30-78.30-79.30

80.30-81.30-82.30-83.30-84.30

85.30-86.30-87.30-88.30-89.30

90.30-91.30-92.30-93.30-94.30

95.30-96.30-97.30-98.30-99.30

100.30-101.30-102.30-103.30-104.30

105.30-106.30-107.30-108.30-109.30

110.30-111.30-112.30-113.30-114.30

115.30-116.30-117.30-118.30-119.30

120.30-121.30-122.30-123.30-124.30

125.30-126.30-127.30-128.30-129.30

130.30-131.30-132.30-133.30-134.30

135.30-136.30-137.30-138.30-139.30

140.30-141.30-142.30-143.30-144.30

145.30-146.30-147.30-148.30-149.30

150.30-151.30-152.30-153.30-154.30

155.30-156.30-157.30-158.30-159.30

160.30-161.30-162.30-163.30-164.30

165.30-166.30-167.30-168.30-169.30

170.30-171.30-172.30-173.30-174.30

175.30-176.30-177.30-178.30-179.30

180.30-181.30-182.30-183.30-184.30

185.30-186.30-187.30-188.30-189.30

190.30-191.30-192.30-193.30-194.30

195.30-196.30-197.30-198.30-199.30

200.30-201.30-202.30-203.30-204.30

205.30-206.30-207.30-208.30-209.30

210.30-211.30-212.30-213.30-214.30

215.30-216.30-217.30-218.30-219.30

220.30-221.30-222.30-223.30-224.30

225.30-226.30-227.30-228.30-229.30

230.30-231.30-232.30-233.30-234.30

235.30-236.30-237.30-238.30-239.30

240.30-241.30-242.30-243.30-244.30

245.30-246.30-247.30-248.30-249.30

250.30-251.30-252.30-253.30-254.30

255.30-256.30-257.30-258.30-259.30

260.30-261.30-262.30-263.30-264.30

265.30-266.30-267.30-268.30-269.30

270.30-271.30-272.30-273.30-274.30

275.30-276.30-277.30-278.30-279.30

280.30-281.30-282.30-283.30-284.30

285.30-286.30-287.30-288.30-289.30

290.30-291.30-292.30-293.30-294.30

295.30-296.30-297.30-298.30-299.30

300.30-301.30-302.30-303.30-304.30

305.30-306.30-307.30-308.30-309.30

310.30-311.30-312.30-313.30-314.30

315.30-316.30-317.30-318.30-319.30

320.